# VS Aktuell 1/2012

Magazin für Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität









Stadtverband Chemnitz e.V.



## Reisehöhepunkte 2012



## Eröffnungsfahrt Kleinwalsertal

REISEPREIS
ab 3097

**ERÖFFNUNGSFAHRT DER VOLKSSOLIDARITÄT** Wir fahren ins österreichische Kleinwalsertal und **4-TAGE-BUSREISE** wohnen im Hotel IFA Alpenrose auf 1250 Me-

IFA Hotel Alpenrose

Reisetermin: ......14.04. – 17.04.2012 Preis p.P. im Doppelzimmer.....ab 309,00 Wir fahren ins österreichische Kleinwalserfal und wohnen im Hotel IFA Alpenrose auf 1250 Metern Höhe, Ausflüge: u. a. geführte Rundfahrt zum Schloss Neuschwanstein, Fahrt nach Oberstdorf mit Stadtrundgang u.v.m.



### **Toskana Therme Bad Sulza**



6-TAGE-BUSERHOLUNGSREISE

Preis p.P. im Doppel-/Einzelzimmer...ab 259,00 Kein Einzelzimmer-Zuschlag!

Fahrt im Bus nach Bad Sulza, 5 Übernachtungen im Hotel an der Therme in Bad Sulza (Haus 3), 5 x Frühstück, 5 x wechselndes Abendbuffet im Hotel, Kaffeetrinken am Anreisetag, täglich zwei Stunden freie Thermennutzung



## Sommertreffen: Passau, Salzburg ...



SOMMERTREFFEN DER VOLKSSOLIDARITÄT 5-TAGE-BUSREISE

IBB Hotel Passau

Reisetermine: 03. – 07.06. u. 10. – 14.06.2012 Preis p.P. im Doppelzimmer....ab 455,00 Wir wohnen im IBB Hotel Passau und unternehmen einen Ausflug in die Mozartstadt Salzburg, entdecken die Dreiflüssestadt Passau inkl. Orgelspiel und machen eine geführte Böhmerwaldrundfahrt mit Besuch von Krummau.



## Herbsttreffen: Bad Kissingen



HERBSTTREFFEN DER VOLKSSOLIDARITÄT 5-TAGE-BUSREISE

Hotel Sonnenhügel Bad Kissingen Reisetermin:.....16.09. – 20.09.2012 Preis p.P. im Doppelzimmer.....ab 445,00 4 Nächte, Hotel Sonnenhügel Bad Kissingen mit HP, Schifffahrt, Ausflug Fränkisches Weinland, Ausflug Würzburg, Weinprobe beim Winzer, Stadtrundgang Bad Kissingen inkl. Kurkonzert, Rhönrundfahrt, Schwimmbad/Sauna frei u.v.m.



### Kreuzfahrt Donau-Quartett



6-TAGE-DONAU-KREUZFAHRT MS DNEPR むむむ

Der Flussreisen-Klassiker: Auf einer Reise erleben Sie gleich vier glanzvolle Städte: die Drei-Flüsse-Stadt Passau, das lebensfrohe Wien, die Krönungsstadt Bratislava und die ungarische Metropole Budapest sowie die Wachau mit Stift Melk.



## Abschlussfahrt Insel Rügen



ABSCHLUSSFAHRT DER VOLKSSOLIDARITÄT 4-TAGE-BUSREISE

IFA Ferienpark Rügen

 Wir wohnen im IFA Ferienpark Rügen in Binz auf der Insel Rügen, Ausflüge: Geführte Rügenrundfahrt, Fahrt auf die Insel Hiddensee nach Kloster (Fährpreis Selbstzahler); Tanzabend, täglich zwei Stunden freie Schwimmbadnutzung.

**BUCHUNGS-TELEFON: 0371 4000 61**Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz www.reiseerlebnis.info, ferien@reiseerlebnis.info

Die ausführlichen Reiseausschreibungen erhalten Sie im Reisebüro am Rosenhof 11, Chemnitz, oder in den Einrichtungen der Volkssolidarität. Gerne senden wir Ihnen kostenlos unseren Katalog zu, der alle Reiseausschreibungen enthält. Bitte rufen Sie einfach an. **TELEFON: 0371 4000 61** 

#### Inhalt

Bundesverband: Organisationsentwicklung im Blick
Organisationsentwicklung im Blick2 "Wir sammeln nicht für Kaffee und Kuchen"3
Listensammlung 20113
Kindertagesstätten: Gespensterspuk im Kindergarten
Neujahrstanztee russischer Art
Von Anfang an dabei – langjährige Mitglieder geehrt . 9
Prüfungsangst darf man nicht haben! 10
Aus den Wohngruppen: Höhepunkte der 072 im Dezember11
Im Ehrenamt vorgestellt: Christine Schramm12
Aus den Wohngruppen: Reise ins Land der Träume
Mein Herz gehört den älteren Menschen15
Gut behütet: Hausnotruf – Jetzt auch ohne Telefonanschluss! 16
Gut verreist: Schnupperkur im Land der Burgen und Schlösser 16 Zum Jahreswechsel auf großer Tour
Gut gepflegt:18Die Narren waren los18Bingo-Vormittage finden Anklang18Puppentheater18
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen 19
Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN): Jahresplan erarbeitet22
Aus der Stadtgeschichte: Chemnitzer Eisenbahn-Historie23
Apother-Tipp: Wann sind Desinfektionsmittel sinnvoll?
Blumen- & Gartentipp: Heilkräftige Sträucher und Bäume
Veranstaltungstipps
Rezept: Vegetarisches Speckfett33
Einrichtungen35
Rätsel

#### Titelbilder:

Foto oben links: Der Elternrat des 1. Montessori-Kinderhauses führte vor den Kindern das Märchen von den drei kleinen Schweinchen auf.

Foto oben mitte: Jörg Domaratius, Küchenleiter des Seniorenpflegeheims "An der Mozartstraße" und "Model" auf vielen Drucksachsen des Stadtverbandes, wird in diesem Heft vorgestellt. (Foto: f. amaro)

Foto oben rechts: Im Sozio-kulturellen Zentrum Scheffelstraße wurde im Januar ein Neujahrsfest nach russischer Art gefeiert.

Großes Bild: Graffiti-Künstler Andreas Wiltzsch (DesignX ARTWORKS) gestaltete für die Kinder im Montessori-Kinderhaus "Pfiffikus" die Wände im Treppenhaus neu.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Volkssolidarität, sehr geehrte Damen und Herren,

die Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs des Stadtverbandes sind Treffpunkte, in denen Gleichgesinnte am geselligen und kulturellen Leben teilnehmen und so ihre Freizeit gemeinsam gestalten und Hilfe zur Selbsthilfe finden können.

Davon zeugen beispielsweise die unlängst eingereichten Jahrespläne der Wohngruppen. Wie auch in den Jahren zuvor steht ihren Mitgliedern ein abwechslungsreiches 2012 bevor: Zahlreiche Feiern, aber auch interessante Lesungen und Vorträge sowie gemeinsame Ausflüge und vieles mehr sind auf den Plänen zu finden. Für die Veranstaltungen werden zumeist die Räume der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs genutzt. Die Einrichtungen sind aber auch Basis für das wichtige ehrenamtliche Wirken der Mitglieder. Viele Wohngruppen bringen sich zusätzlich über Klubräte aktiv in die Gestaltung und Organisation des öffentlichen Programms ein.

Die Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind jedoch nicht nur für die Mitglieder der Volkssolidarität da. Besonders für viele ältere Menschen, die nur über eine geringe Rente verfügen, und für Hochbetagte, die keine weiten Wege zurücklegen können, sind sie wichtig. Hier können sie oft in Wohnungsnähe am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, gemeinsam feiern, das Tanzbein schwingen, interessanten Vorträgen lauschen oder einfach nur eine Tasse Tee oder Kaffee trinken und mit anderen Gästen plauschen, ins Gespräch kommen und bleiben. Bezahlen müssen sie dabei nicht viel. Für die Veranstaltungen wird nur ein Ausgleich für die entstandenen Unkosten erhoben. Dass daher der wirtschaftliche Betrieb einer Begegnungsstätte nicht immer einfach ist, liegt auf der Hand. Glücklicherweise unterstützt in Chemnitz die Kommune einige dieser Einrichtungen mit finanziellen Mitteln. Diese Förderung wird jedoch ab und an in Frage gestellt, vor allem, wenn das Geld wieder einmal knapp ist. Wir freuen uns daher, dass die Stadt auch 2012 wieder fünf Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs des Stadtverbandes finanziell fördert und damit deren weiteren Bestand sichert.

Wie es jedoch 2013 aussehen wird, ist noch ungewiss. Das Sparedikt gilt für die Stadt Chemnitz weiterhin. Es bleibt zu hoffen, dass durch weitere Förderung auch in Zukunft möglichst viele Begegnungseinrichtungen für Senioren erhalten bleiben. Eine 2010 erschienene EU-Studie hat prognostiziert, dass die Stadt Chemnitz im Jahr 2030 europaweit das höchste Durchschnittsalter haben wird. Der Rentenreport Sachsen, der letztes Jahr gemeinsam vom sächsischen Landesverband und dem Chemnitzer Stadtverband der Volkssolidarität herausgegeben wurde, zeigt zudem, dass viele Menschen schon bald von Altersarmut betroffen sein werden. Etliche, die nach der Wende ihre Arbeit verloren und lange keine neue gefunden haben, werden eine geringe Rente bekommen, da sie weniger in die Rentenkasse einzahlen konnten. Der Bedarf an wohnortnahen und bezahlbaren Begegnungseinrichtungen ist also nicht nur vorhanden, sondern er wird auch steigen. Hoffentlich gibt es dann noch ausreichend Einrichtungen dieser Art.

Andreas Lasseck Vorstandsvorsitzender VOLKSSOLIDARITÄT Stadtverband Chemnitz e.V.

## VS Aktuell

### **IMPRESSUM**

1. Ausgabe, Chemnitz 2012

#### Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT Stadtverband Chemnitz e.V. Clausstraße 31, 09126 Chemnitz Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111 www.vs-chemnitz.de

#### **Redaktionsanschrift:**

VS Aktuell

Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz

Tel.: 0371 834408-0 Fax: 0371 834408-11

E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

#### **Redaktion**

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.) Sylvie Uhlmann

#### Rätsel

Harry Schwarz

#### Druck

Druckerei Billig OHG Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

#### **Redaktionsschluss:**

24. Februar 2012. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni 2012.

#### **Erscheinungsweise**

erscheint vierteljährlich

#### **Bildnachweis:**

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen · Stadtarchiv Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Die Organisationsentwicklung im Blick Von Horst Riethausen, Bundesgeschäftsführer

Mit der von der Bundesdelegiertenversammlung im November 2010 initiierten Diskussion um die Zukunft der Volkssolidarität und den notwendigen Impulsen für den weiteren Prozess der Organisationsentwicklung beschäftigte sich der Bundesvorstand auf seiner Klausurtagung am 13. und 14. Januar. An der Beratung in Berlin nahmen auch die Landesgeschäftsführer, Leiter der Kompetenzzentren sowie der Bundesgeschäftsführer und Referenten der Bundesgeschäftsstelle teil.

Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler stellte fest, dass der bisherige Organisationsentwicklungsprozess durch zwei wichtige Aktivitäten gekennzeichnet war. So wurden im August und September 2011 im engen Zusammenwirken mit Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt von der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe ca. 40 Gespräche mit Vorsitzenden, Geschäftsführern sowie weiteren ehren- und hauptamtlichen Führungskräften des Verbandes durchgeführt. Daran schloss sich eine schriftliche Befragung aller Vorsitzenden und Geschäftsführer der Verbandsgliederungen, der Leiter von Gremien des Bundesverbandes sowie der Geschäftsführer der Tochtergesellschaften zur Entwicklung der Volkssolidarität an.

Der Bundesvorstand hatte den renommierten Sozialwissenschaftler beauftragt, die Ausgangslage zu analysieren und seinen fachkundigen externen Blick in die Diskussion einzubringen. Prof. Wohlfahrt trug auf der Beratung seine Analyse vor und machte deutlich, dass bei allen Verantwortungsträgern des Verbandes keine Zweifel aufkommen dürfen, dass dieser innerverbandlichen Diskussionsprozess richtig und unerlässlich ist und alle Ebenen des Verbandes erfassen muss. Die Ergebnisse der repräsentativen Erhebung zeigten, dass wichtige Impulse notwendig sind, um den Mitgliederverband und den sozialwirtschaftlichen Bereich der Volkssolidarität organisch miteinander zu verbinden.

Die Teilnehmer der Klausurtagung diskutierten einzelne Aspekte der Analyse von Prof. Wohlfahrt. Dabei machten die Vertreter des Bundesund der Landesverbände gemeinsam deutlich, dass sie anerkennen, dass strukturelle Veränderungen in der Organisationsstruktur des Verbandes notwendig sind, und dass sie bereit sind, diese aktiv zu gestalten. Das schließe ein, die Grundsatzdokumente des Verbandes zu überarbeiten, anzupassen und wo notwendig neu zu fassen. Dies wurde durch einen Zeitplan und einen Aufgabenkatalog untersetzt.

Am zweiten Tag der Tagung wurden die Zwischenergebnisse der Diskussion um ein neues Kommunikationskonzept beraten. Das Logo und der Name des Verbandes wurden als "Markenzeichen" bestätigt. Die Akzente zur Entwicklung des Mitgliederverbandes wurden zur Kenntnis genommen. Sie sollen bis zu den Regionalkonferenzen im Juni 2012 weiter inhaltlich untersetzt werden. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Klausurtagung sollen zum Gegenstand der in den nächsten Wochen vorgesehenen Beratungen in den Gliederungen des Verbandes gemacht werden.

Aktuelle Informationen aus dem Bundesverband, aus den Landesverbänden sowie aus vielen Stadt-, Kreis- und Regionalverbänden sind unter

## www.volkssolidaritaet.de

auf den Internetseiten des Bundesverbandes zu finden.

## "Wir sammeln nicht für Kaffee und Kuchen …" von L. Rölleke

Wie kann die traditionelle Listensammlung der Volkssolidarität noch erfolgreicher werden? Darüber diskutierten am 24. Januar bei einem Erfahrungsaustausch in Potsdam 65 haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger aller Landesverbände. Dazu eingeladen hatten der Bundesverband e.V. und der Landesverband Brandenburg e.V.

"Darf's ein bisschen mehr sein?" hieß es auf der Einladung und am Ende waren sich alle einig: Es könnte und sollte mehr sein an Geldspenden, die alljährlich bei der traditionellen Listensammlung der Volkssolidarität zusammenkommen. Seit 1947 finden diese Sammlungen statt, sind tausende Mitglieder dafür treppauf und treppab unterwegs, um möglichst viele Spenden für die Sicherung sozialer Projekte, für den Ausbau von Beratungsangeboten, für die alltägliche Nachbarschaftshilfe oder den Erhalt der Begegnungsstätten und Mehrgenerationenhäuser einzusammeln. Pro Jahr sind es etwa zwei Millionen Euro, die in den neuen Bundesländern und Berlin eingeworben werden; allein im Land Brandenburg waren es 2011 rund 375 000 Euro.

Im Laufe der Tagung gab es zahlreiche Informationen, Vorschläge und Denkanstöße zu Fragen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sammelaktionen. So betonte unter anderem Bärbel Glogau, Geschäftsführerin des Kreisverbandes Uckermark, dass die Sammlungen auch in der Zukunft dringend erforderlich sind. Ein Grund sei die Tatsache, dass sich der Staat in vielen Bereichen aus seiner



Ronny Hahn-Haufschild, Referent beim Bundesverband für den Mitgliederverband; Quelle: Bundesverband.

sozialen Verantwortung zurückziehe, so dass zahlreiche Hilfeangebote für bedürftige Familien und Einzelpersonen auf Spenden angewiesen sind. "Wir sammeln also nicht für Kaffee und Kuchen." Um möglichst viele Spenden zu erhalten, müsse der Sammler allerdings auch wissen, welche sozialen Projekte und Einrichtungen es in seinem Heimatort gebe, so Glogau weiter. "Die Spender sollen schließlich erfahren, wo das Geld bleibt". Es sei deshalb nötig, die Sammler vor ihren Einsatz mit entsprechenden Informationen zu versorgen.

Wie Ronny Hahn-Haufschild vom Bundesverband am Ende der Tagung hervorhob, müsse die alljährli-

che Sammlung fester Bestandteil der Öffentlichkeits- und Mitgliederarbeit sein, über den jeweiligen Sammelzeitraum hinaus. Voraussetzung sei, die Verantwortlichkeiten in den Vorständen exakt festzulegen und dass die Arbeit planmässig erfolge. Auch Hahn-Haufschild unterstrich, dass die Sammler vor Ort sehr gut vorbereitet werden müssten. "Sie brauchen Rückkopplung und Information." Er ermunterte die Anwesenden, neue Wege zu gehen und nicht nach der Devise zu verfahren "Das haben wir immer schon so gemacht..."

## Listensammlung 2011 kommt Kindern zugute

Die Listensammlung 2011 ergab ein vorläufiges Sammelergebnis von ca. 20.200 €. Die Spenden, die im Oktober 2011 von zahlreichen Mitgliedern des Chemnitzer Stadtverbandes gesammelt worden sind, kommen Kindern zugute. Ein Teil des Sammelergebnisses wurde für die Finanzierung der Licht-Nacht verwendet. Der andere Teil wird für die Einrichtung eines Bewegungsraumes im 1. Montessori-Kinderhaus genutzt. Das Vorhaben in der Kindertagesstätte der Volkssolidarität Chemnitz befindet sich gegenwärtig in der Projektierungs-

phase. Mit der Umsetzung der Baumaßnahmen ist in den nächsten Monaten zu rechnen.

Der Vorstand des Stadtverbandes bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Spendern und den vielen fleißigen Spendensammlern.



"Vor vielen Jahren lebte auf Burg Malstein eine Gespensterfamilie. Der Vater, Herr von Malstein, …" Diese fantasieanregende Geschichte, in der sich ein Gespenst offen zu seinen Ängsten bekennt, löste bei den Kindern der "Delfingruppe" großes Interesse und Neugier aus. Gibt es überhaupt Gespenster? Wenn ja, wo leben sie? Wie sehen sie aus? Was essen sie?

Nach einer ausführlichen Gesprächsrunde waren alle Kinder begeistert und gestalteten sich sogleich Masken nach ihren Vorstellungen von "guten" und "bösen" Gespenstern. "Morgen bringe ich meine Taschenlampe mit, wir lassen die Jalousien herunter und dann spielen wir Gespenster" sagte Sarah. Nun waren alle Feuer und Flamme. Auch wir Erwachsenen ließen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken. Gemeinsam heckten wir Pläne aus, wie man ein Fest mit Gespenstern gestalten könnte.

Die wichtigste Frage der Kinder war: "Wo werden wir wohnen?" – denn Gespenster hausen ja auf einer Burg oder einem Schloss. Dieses Problem war einfach zu lösen. Wir sicherten uns alle Decken des Kindergartens und verwandelten unser Hochbett in eine Burg, die zum Schluss auf den Namen "Burg Malstein" getauft wurde.

Zu jedem Fest werden auch Speisen und Getränke serviert. Aber was essen und trinken denn Gespenster nun? Von Würmern, Spinnen, Fledermäusen, sogar von gelbem und grünem Schleim war die Rede. Und Blutwasser wollten die Kinder trinken. Das hatten wir nicht erwartet, aber die Kinder waren sich einig: "Gespenster essen nichts Normales!".

Nach einer gemeinsamen Einkaufstour bereiteten wir schließlich aus Waldmeister-Götterspeise und Kirschsaft unsere schaurige Speise und unser Getränk zu. Charleen brachte Weingummi-Fledermäuse mit und wir besorgten noch große Weingummiaugen und -würmer. So war unser Gespenstermahl perfekt.

Jetzt konnte die Gespensterparty beginnen!

Alle Kinder erschienen mit weißen, flatternden Gewändern und Gespenstermasken. Sie bestaunten sich gegenseitig und manch einer war sich nicht sicher, wer sich hinter der Maske verbirgt. Mit viel Kreativität hatten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern aus Bettlaken oder Papas ausrangiertem T-Shirt furchterregende Kostüme gezaubert.

Los ging es mit unserem Gespenstertanz. Anschließend löschten wir unseren Durst mit "Blutwasser". In der dunklen, geheimnisvollen "Burg Malstein" erkundeten wir danach,

bewaffnet mit unseren Taschenlampen und Leuchtstäben, welche gruseligen Tiere sich hier versteckten. Allmählich stieg die Spannung bei den Kindern, denn sie wussten ganz genau, dass noch ein großes Highlight bevorstand. Die Vorfreude auf das nächtliche Spuken durch den Kindergarten stieg ins Unermessliche.

Und dann war es endlich so weit: "Schlägt die Turmuhr Mitternacht, sind die Gespenster aufgewacht" – Geisterstunde! – und der Spuk konnte losgehen. Mit lautem "Huhu" und wehenden Gewändern liefen wir durch das Haus. Wir durchstreiften alle Räume und hatten viel Spaß dabei, unsere Küchenfrauen und die Leiterin unserer Einrichtung Regina Herrmann zu erschrecken. Doch horch: "Wenn eins die Turmuhr schlägt, im Haus kein Gespenst sich mehr bewegt". Und schon war der Spuk vorbei.

Wir kehrten in unsere Burg zurück und stärkten uns mit dem gewünschten Menü "Grüner Schneckenschleim mit Würmern, Augen und Fledermäusen". Anschließend beobachteten wir, was sich bei unserem Experiment mit den geheimnisvollen Erbsen getan hat.

Der Abschluss unseres erlebnisreichen Tages bildete schließlich ein Leuchtfeuer aus Wunderkerzen.

## Neues "Leben" im Treppenhaus!

Von Katja Förster, Erzieherin im Montessori-Kinderhaus "Pfiffikus"

Nach der Sanierung des Treppenhauses des Montessori-Kinderhauses "Pfiffikus" Ende 2011 blieben einige Wände "leer", die vorher von verschiedenen Tieren "belebt" wurden. Dies sollte auf gar keinen Fall so bleiben!

Da auf Grund der Brandschutzverordnung keine brennbaren Materialien zur Ausgestaltung verwendet werden durften, mussten neue Ideen her. Die Erzieherinnen machten sich Gedanken, die Kinder wurden befragt und der Vorschlag eines Graffitis kam auf. Plötzlich ging alles ganz schnell. Am 9. Januar begann Andreas Wiltzsch (von DesignX ARTWORKS), die Wände mittels dieser Technik zu verschönern. Was aber nun genau die Wände schmücken würde, blieb weiterhin ein Geheimnis.

Die Kinder rätselten, was wohl entstehen würde. Zuerst waren nur

graue Umrisse zu sehen, dann immer mehr und mehr. Vorsichtige Ideen wurden laut: Irgendwelche Tiere mussten das sein – ja, Fische, dann eine Flaschenpost. Mit jeder Stunde und jeder neuen Spraydose wurde das Endergebnis deutlicher. Nach 3 Tagen Arbeit war das Kunstwerk vollendet.

Auf jedem Treppenabsatz blicken uns nun freundliche Meeresbewohner entgegen, die passend zu den Gruppennamen ausgewählt wurden: ein großer Delfin, der aus dem Meer springt, eine grüne Krake mit Mütze auf dem Kopf, ein Seestern mit Schnuller (da die "Seesternchen" unsere jüngsten Kinder des Kinderhauses sind), eine Seepferdchendame und ein Krebs, der Schuhe trägt.

Die Kinder, ihre Eltern und die Erzieherinnen sind begeistert und erfreuen sich jeden Tag aufs Neue am "Leben" im Treppenhaus.



Finanziert wurde das Projekt teilweise aus Spendengeldern – dafür noch einmal vielen Dank!

## Das Märchen vom Elternrat, den drei kleinen Schweinchen und vom lieben Wolf

Von Christiane Retzbach, Elternsprecherin im 1. Montessori-Kinderhaus

Es war einmal ... so fangen Märchen an. Und so wurde am Vormittag des 6. Dezember 2011 der Eingangsbereich des 1. Montessori-Kinderhauses Chemnitz zur Märchenkulisse. Wir Mamas und Papas tauschten unsere Alltagskleidung gegen bunte Kostüme und verwandelten uns in die drei kleinen Schweinchen, in Bäume, einen Weihnachtswichtel und natürlich auch in den bösen Wolf. Für uns alle war es eine Premiere, denn es war das erste Mal, dass der Elternrat in Eigenregie ein Weihnachtsmärchen plante und aufführte.

Schon im November wurden fleißig Kulissen gebaut, Kostüme entworfen und gebastelt, das Drehbuch wurde geschrieben und Proben fanden statt. Es war nicht ganz einfach, neben Beruf und Familie Zeit für unser Weihnachtsmärchen "freizuschaufeln", aber alle waren mit Feuereifer dabei.

Am Nikolaustag kamen wir dann mit mehr oder weniger großem Lampenfieber in den Kindergarten, doch schon bei der ersten der drei Aufführungen war die Aufregung wie weggeblasen.

Sofort waren die Kinder voll dabei. Die drei kleinen Schweinchen wurden gewarnt ("Da kommt dann gleich noch der Wolf!"). Sie hatten sogar Mitleid mit unserem zugegebenermaßen nicht allzu bösen Wolf, der keuchend vor dem Haus aus Stein saß, das trotz allem



Husten und Pusten nicht umfallen wollte. Fast alle Kinder halfen beim Pusten mit – vergebens!

Spätestens als der Wolf versprach, von nun an lieb zu sein, und die drei kleinen Schweinchen mit ihm und den Kindern Weihnachtsplätzchen knabberten, war allen klar: Das machen wir nächstes Jahr wieder! Und sicher verrate ich kein Geheimnis, wenn ich sage, dass wir Großen mindestens genau so viel Spaß hatten wie die Kleinen.



## Neujahrstanztee russischer Art in der Scheffelstraße

Tagesbetreuung wird in Veranstaltungsangebot des Sozio-kulturellen Zentrums Scheffelstraße einbezogen

Schwere russische Musik war am Nachmittag des 16. Januar in den Veranstaltungsräumen des Sozio-kulturellen Zentrums Scheffelstraße zu hören. Die Mitarbeiter hatten zum Neujahrsfest nach russischer Art eingeladen - und waren entsprechend gekleidet. So feierten Väterchen Frost und Snegurotschka gemeinsam zahlreichen Gästen in der ehemaligen Begegnungsstätte, unter ihnen auch viele Betreute der im Haus befindlichen Tagesbetreuung für an Demenz erkrankte Menschen.

Durch den Rückbau zahlreicher Wohnblöcke in der Umgebung fand diese kulturelle Einrichtung zuletzt immer weniger Gäste. "Dem Anspruch einer Begegnungsstätte konnten wir nicht mehr gerecht werden", erzählt Einrichtungsleiterin Marina Müller, "Wir bieten den Zirkeln nach wie vor ein Zuhause und unterstützen sie bei der Arbeit, auch Wohngruppen können hier Veranstaltungen organisieren und gelegentlich sind auch Vorträge geplant. Das komplette Programm einer Begegnungsstätte können wir jedoch nicht mehr anbieten, das wäre zu unwirtschaftlich." Schon seit vielen Jahren werden die Räume zudem sehr intensiv von der Tagesbetreuung genutzt. "Da wir dennoch einige Veranstaltungen anbieten möchten, überlegten wir, wie wir beides verbinden können."

Seitdem findet fast jeden Monat ein Tanztee statt, der stets unter einem anderen Motto steht. "Wir beziehen unsere Betreuten in die Vorbereitung mit ein", erzählt Sabine Mauersberger, die Leiterin der Tagesbetreuung. "Wir basteln beispielsweise passende Dekoration, was nicht nur Spaß macht, sondern wodurch die Fertigkeiten der Betreuten auch trainiert werden." Die Idee für ein russisches Neujahrsfest kam von den Mitarbeitern des Hauses, immerhin kommen ja auch einige aus Russland oder haben die russische Kultur selber kennengelernt. Mit viel Liebe zum Detail wurden die Räumlichkeiten ausgestaltet und die passende Musik ausgesucht. "Der eine oder andere mag zwar den Kopf schütteln, aber wir haben zusammen mit den Betreuten auch Sowjet-Fahnen und Sowjet-Orden gebastelt", erinnert sich Sabine Mauersberger, "Das ist keine Ostalgie, sondern hat neben dem Spaß durchaus auch einen ernsthaften Sinn. Die Betreuten erinnern sich, erzählen aus ihrer Vergangenheit in der DDR und ihren eigenen Erlebnissen mit der Sowjetunion, kommen ins Gespräch. Das ist Biographiearbeit in lockerer Form, zahlreiche Anstöße zur Erinnerung werden gegeben."

Die Betreuten waren natürlich auch beim Neujahrsfest dabei und tanzten gemeinsam mit den Mitarbeitern und Gästen rund um den Weihnachtsbaum. "Gemeinsam mit anderen feiern, das ist für sie etwas besonderes.", freut sich Sabine Mauersberger, "Schön, dass es zur Gewohnheit werden wird."

#### Die nächsten Termine:

Montag, 19. März – 14.30: Tanztee mit Alleinunterhalter Stefan Winkler sowie einer kreativen Strecke für Basteleien.

Montag, 21. Mai - 14.30: Tanzteee mit Musik und Tanzshoweinlagen von Jürgen Grubert und seiner Frau. Unkosten: 2,50 €.

#### Weiter Informationen

Informationen zur Tagesbetreuung und zu den Veranstaltungen erhalten Sie im Sozio-kulturellen Zentrum Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz, Telefon: 0371 281060, http:// skz-scheffelstrasse.vs-chemnitz.de.

## Strahlende Kinderaugen unterm Tannenbaum Von Sylvie Uhlmann



Bereits zum fünften Mal organisierte Sozialbetreuerin Anita Müller eine Weihnachtsfeier der besonderen Art. Kinder der Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche", deren Eltern nur über wenig Geld verfügen, wurden gemeinsam mit ihren Erzieherinnen in die Begegnungsstätte auf der Horststraße eingeladen, um mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnanlagen Mozart- und Horststraße eine schöne Zeit zu verbringen.

Zu Beginn unterhielt Alleinunterhalterin Conny, die an diesem Tag als bezaubernder Engel verkleidet war, die Gäste mit weihnachtlichen Klängen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken erfreuten die Kinder mit einem kleinen Weihnachtsprogramm die anwesenden Gäste.

Nicht schlecht staunten sie im Anschluss, als es plötzlich laut an der Tür klopfte. Aufgeregt riefen die Kleinen durcheinander. Alle wollten ihn endlich sehen – den Weihnachtsmann.

Mit einem großen Wäschekorb voller Geschenke – der Sack war geplatzt, weil er zu voll war - überraschte er die Sprösslinge. Sie konnten es kaum noch erwarten, endlich ihre Geschenke in den Händen halten zu dürfen. Nach einem kleinen Ständchen eines jeden Kindes, war es dann soweit. Gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum wurden die Päckchen aufgerissen. Und was sie dann zu Gesicht bekamen, lies ihre Augen strahlen. Die Gäste der Begegnungsstätte beim Anblick von so viel Freude gerührt. Bescheiden waren auch in diesem Jahr die Wünsche. Keine Play Station, ein Fahrrad oder ähnliches standen auf dem großen Wunschzettel – nein, ein Malbuch,

ein Plüschtier und ein Ball waren es, wovon die Kinder schon lange träumten.

Liebevoll drückten sich die Kleinen an den Weihnachtsmann, dankten ihm und fragten mit großen Augen, ob er denn an Heiligabend auch noch einmal zu ihnen käme. Für die Kinder war es ein unvergesslicher Tag, den sie so schnell nicht vergessen werden. Aber auch die Gäste der Begegnungsstätte werden noch lange über diesen Nachmittag zu berichten wissen.

Die Firma André Marschner Fußbodenbau spendete 250 € zur Gestaltung des Nachmittags. Weitere 262 € an Spenden wurden von den Mitarbeitern des Fachgebietes Betreutes Wohnen des Stadtverbandes zur Verfügung gestellt. Im Dezember richteten sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung aus Sachspenden einen kleinen Weihnachtsmarkt mit Weihnachtsdekoration aus heutiger und früherer Zeit ein. Als Dank schenkten die Kinder wenig später den Mitarbeitern Collagen mit Fotos.

Ihnen und allen Helfern und vor allem Anita Müller sei herzlich gedankt.



## Feuer und Flamme für den guten Geschmack

Küchenleiter Jörg Domaratius vorgestellt von Sylvie Uhlmann

Einen guten Geruchs- und Geschmackssinn, ein Gefühl für Farben und Formen und natürlich die Lust und Freude am Kochen - all das sollte ein Koch mitbringen. Jörg Domaratius besitzt diese Eigenschaften. Bis er sein Können aber unter Beweis stellen konnte, vergingen einige Jahre. Der gelernte Zimmermann bekam durch die körperlich schwere Arbeit schon bald Probleme mit dem Rücken und musste seinen Beruf aufgeben. Da der heute 42-Jährige in seiner Freizeit schon immer gerne gekocht hat, nahm er das Angebot der Agentur für Arbeit zu einer Umschulung zum Koch gerne an. Von 2002 bis 2004 lernte er alle Handgriffe, um Menschen mit Gaumenfreuden verwöhnen zu können. Der Wunsch nach einer Arbeitsstelle erfüllte sich aber nach dem Abschluss der Ausbildung vorerst noch nicht. Nach einem Jahr erfuhr er von einer noch offenen Stelle als Krankheitsvertretung in der damals noch Zentrale Versorgungseinrichtung genannten Zentralküche der Volkssolidarität Chemnitz. Er bewarb sich kurzerhand und konnte schon wenig später auf der Zwickauer Straße seine Tätigkeit aufnehmen. Schnell integrierte sich der gebürtige Marienberger, lernte die neuen Arbeitsabläufe kennen und wurde Teil des Teams. Aus der Krankheitsvertretung ist eine Festanstellung geworden und Jörg Domaratius wurde fortan auch als Springer in den einzelnen Küchen der Seniorenpflegeheime eingesetzt. Als Ende 2010 die damalige Küchenleiterin des Seniorenpflegeheimes "An der Mozartstraße" in Rente ging, wurde ihm dieser Posten angeboten. Nicht leicht sei ihm damals die Entscheidung gefallen, habe er sich doch mit seinen Kollegen sehr gut verstanden. Nach kurzer Bedenkzeit und einem Besuch

> im Seniorenpflegeheim sagte er schließlich zu, denn eine solche Aufga-

> > be könne man sich einfach nicht entgehen lassen.

Mehr als ein Jahr ist seitdem vergangen. Der Wahl-Chemnitzer hat sich gut eingelebt und sich als Küchenleiter bewiesen. In den ersten Wochen habe er jedoch immer zu viel gekocht, denn die Bewohner von Pflegeheimen essen überwiegend sehr kleine Mengen. Daran musste sich der neue Küchenleiter erst

noch gewöhnen.
Seine Aufgaben im Heim sind vielfältig und reichen vom Kochen über die Erstellung von Speise- und

Dienstplänen bis hin zu Gesprächen mit Bewohnern zur Auswahl der Gerichte. "Ich liebe meinen Beruf. Nicht nur das Kochen allein, auch das Experimentieren und Ausprobieren, das Spielen mit Gewürzen und der Umgang mit den Menschen machen ihn einmalig", schwärmt Jörg Domaratius.

Der Arbeitstag beginnt für ihn um 05.30 Uhr. Nachdem das Frühstück angerichtet ist, bereitet er gemeinsam mit seinen Kollegen das Mittagessen vor. Zwischendurch wird aufgewaschen und geputzt. Die Arbeiten sind straff durchorganisiert, für Bummeleien sei keine Zeit. Noch am Vormittag muss er ins Büro, um Waren zu bestellen, mit Lieferanten zu sprechen, sich Gerichte für die nächsten Wochen zu überlegen und allerhand Schreibkram zu erledigen.

Einmal im Monat findet auf jedem der drei Wohnbereichen eine Besprechung des Speiseplans mit den Bewohnern statt. Jörg Domaratius sei der Kontakt zu den Heimbewohnern sehr wichtig. "Es liegt mir am Herzen, dass ich mit meinem Team auch das koche, was gern gegessen wird." Bei den Gesprächen erfahre er auch gelegentlich von Sonderwünschen. "Vor Kurzem hatte beispielsweise eine Frau Lust auf Ölsardinien. Speziell für sie habe ich dann dieses Produkt eingekauft." Gefreut habe sich die Dame sehr. Denn Essen sei Genuss und stelle ein Stück Lebensgefühl dar. Besonders an Feiertagen werde auf die Wünsche der Bewohner eingegangen. So gab es beispielsweise im vergangenen Jahr zu Weihnachten Gänsebrust und Sauerbraten und zu Silvester Karpfen.

Mit seinem sechsköpfigen Team kocht Jörg Domaratius täglich etwa 100 Portionen Mittagessen. Die Bewohner können dabei zwischen zwei verschiedenen Gerichten wählen. Stets hoch im Kurs ständen Kartoffeln und Quark, marinierter Hering sowie Kartoffelsuppe. Innerhalb des 5-Wochen-Planes werden diese Gerichte meistens zwei Mal angeboten.



Auch viele Mieter der benachbarten Wohnanlage für Betreutes Wohnen kommen täglich zum Mittagessen in das Seniorenpflegeheim. Das ist für sie nicht nur bequem, da sie nicht selber kochen müssen, sondern sie essen hier auch in Gemeinschaft und nicht daheim allein.

Gerade bei älteren Menschen spielt die Ernährung eine große Rolle. In der Küche des Seniorenpflegeheimes wird deshalb vor allem Wert auf ausgewogene, frische und gut verdauliche Kost gelegt. Viel Obst und Gemüse sind dabei besonders wichtig. Wie auch in der Zentralküche der Volkssolidarität wird hier mit regionalen Lieferanten zusammengearbeitet.

Bei Krankheiten oder Allergien kann eine spezielle Kost zubereitet werden. Beim Einzug eines Bewohners wird gemeinsam mit der Pflegedienstleitung, der Diätassistentin und dem Küchenleiter ein Formular ausgefüllt, in dem alles notiert wird, was auf die Ernährung Einfluss hat. Untergewichtige Personen erhalten beispielsweise zusätzlich eine sogenannte BMI-Suppe, mit Butter verfeinerte Puddingsuppe.

Natürlich wird im Küchenbereich Hygiene groß geschrieben. "Bei Epidemien, wie bei den Noroviren oder ähnlichem, ist besondere Vorsicht geboten", berichtet Jörg Domaratius. Dann muss alles noch öfter und strenger kontrolliert und desinfiziert werden, auch von den Wohnbereichen kommende Tabletts und Geschirr.

Nicht nur der Pflegebereich, auch in der Küche muss jederzeit damit gerechnet werden, dass das Gesundheitsamt oder der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) einen Blick in die Räumlichkeiten wirft. Erst im Dezember vergangenen Jahres war das Gesundheitsamt vor Ort und bescheinigte Jörg Domaratius und seinem Team eine ausgezeichnete Arbeit. Es gab keinerlei Beanstandungen.

Während seiner Ausbildung arbeitete Jörg Domaratius bei zwei Praktika in einem Einsiedler Gasthaus. Zurück in die Gastronomie eines Restaurants möchte der Küchenleiter jetzt nicht mehr. Der Gaststättenbetrieb sei etwas völlig anderes. Dort gehe die Tür auf und es müsse beispielsweise für zehn Personen

gekocht werden. Danach sei wieder eine halbe Stunde Ruhe. Man könne einfach nicht planen. Im Seniorenpflegeheim dagegen gibt es feste Zeiten und es kann auch gezielt eingekauft werden, ohne dass später viel weggeworfen werden muss.

Am heimischen Herd fühlt sich Jörg Domaratius immer noch sehr wohl. "Nach wie vor koche ich auch zu Hause. Meine Frau muss regelrecht drängeln, wenn sie auch etwas kochen möchte. Dabei dürfte sich doch jede Frau freuen, wenn der Mann auch mal etwas im Haushalt macht."

Dass der 42-Jährige aber nicht nur am Herd eine gute Figur macht, stellte er vor ein paar Jahren unter Beweis. Ohne genau zu wissen, auf was er sich einlässt, stand er als Model vor der Kamera. In der Hand Schneebesen oder Schöpfkelle in für Großküchen üblicher Übergröße blickt er seitdem von Faltblättern, Internetseiten und bald wohl auch von Fahrzeugen des Stadtverbandes die Betrachter an.

## Von Anfang an dabei: Langjährige Mitglieder geehrt

Als nach Beendigung des Krieges die Volkssolidarität gegründet wurde, fanden zahlreiche Menschen den Weg in diese Organisation, um die bestehende Not lindern zu helfen. Davon sind einige dem Verband bis heute treu geblieben. Im Chemnitzer Stadtverband sind es noch zehn Mitglieder, die seit fast sieben Jahrzehnten die Volkssolidarität im Zeichen der Solidarität unterstützen und die Gründung hautnah miterlebt haben.

Seit 1945 durchgängig Mitglied der Volkssolidarität zu sein, ist eine große Leistung. Daher wurde zum 16. Verbandstag beschlossen, diese Mitglieder durch die Ernennung zu Ehrenmitgliedern auszuzeichnen. Dazu waren am 30. November 2011 fünf zu Ehrende in das Soziokulturelle Zentrum Scheffelstraße gekommen. "Sie sind die Fundamente unserer Organisation", waren die Worte, mit denen sich Regi-



na Ziegenhals, Ehrenvorsitzende des Stadtverbandes, an die Gäste wandte und sie herzlich willkommen hieß.

Anschließend blickte Geschäftsführerin Ulrike Ullrich in ihrer Ansprache auf die Jahre seit der Gründung der Volkssolidarität zurück. Auch der Vorsitzende Andreas Lasseck und der Fachgebietsleiter für Mitgliederbetreuung Andreas Wolf dankten den Mitgliedern für ihre jahrzehntelange Treue. Durch Menschen wie sie sei die Volkssolidarität zu dem geworden, was sie heu-

te ist – ein starker Mitgliederverband, in dem die Mitglieder nach dem Motto "miteinander – füreinander" leben.

Kinder des 1. Montessori-Kinderhauses waren ebenfalls gekommen und erfreuten die Anwesenden mit einem kleinen Weihnachtsprogramm. Beim anschließenden Kaffeetrinken wurden rege Gespräche geführt und man erinnerte sich an vergangene Tage und wie damals vor über 65 Jahren alles angefangen hat.

## Prüfungsangst darf man nicht haben!

Die Sozialstation Scheffelstraße wurde vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft

Bevor am 4. Januar das Telefon von Marina Müller klingelte, sah es für die Leiterin der Sozialstation Scheffelstraße noch nach einem eher ruhigen Jahresstart aus. Doch schon wenige Minuten später wusste sie, dass die erste Woche doch hektischer wird, als gedacht: Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) hat sich zur Regelprüfung angesagt. Im Gegensatz zu den sogenannten Anlassprüfungen, die aufgrund einer Anzeige oder einer Beschwerde durchgeführt werden, ist jede Pflegeeinrichtung einmal jährlich mit einer Regelprüfung dran. Für die Sozialstation in der Scheffelstraße beginnt diese wenige Stunden später am Morgen des 5. Januar 2012. Zwei Mitarbeiter begleiten die Prüfer des MDK, die i. d. R. Pflegeberufe erlernt haben und in diesen tätig gewesen sind, den ganzen Tag. Die Einrichtungsleiterin beantwortet Fragen zur Struktur der Sozialstation und sucht die geforderten Unterlagen heraus. Dazu gehören die Versorgungsverträge mit den Krankenkassen sowie die Pflegeverträge mit den Patienten bzw. deren Angehörigen oder gesetzlich bestellten Betreuern, aber auch Regelungen unter anderem zum Datenschutz, zur Erstellung von Kostenvoranschlägen, zur Bezugspflege sowie zum Umgang bei Notfällen, Nachweise über die Überprüfung und Anleitung der Pflegehilfskräfte durch Pflegefachkräfte, zur ständigen Erreichbarkeit (Rufbereitschaft) des Pflegedienstes, über Weitergabe von Informationen sowie über Dienstbesprechungen, die Dienstpläne der letzten drei Monate, Stellenbeschreibungen, Ausbildungsnachweise und vieles mehr. Stichprobenartig werden diese Unterlagen von einem der beiden Mitarbeiter des MDK geprüft.

Währenddessen besucht sein Kollege gemeinsam mit Pflegedienstleiterin Karin Makai und ihrer Stellvertreterin Irina Demba fünf Patienten der Sozialstation, um vor Ort die Qualität der Pflege und auch die Zufriedenheit einschätzen zu können. Zu wem gefahren wird, hat zuvor das mitgeführte Notebook des MDK be-

stimmt. Nach dem Zufallsprinzip wurden für jede Pflegestufe Zahlen generiert, nach dem die Kandidaten für einen Besuch "ausgezählt" wurden. Telefonisch wurde noch das Einverständnis der Patienten oder deren gesetzlichen Vertreter erfragt. Anhand von Checklisten wird dann in den Wohnungen die Pflege und ordnungsgemäße Durchführung der vom Arzt verschriebenen Maßnahmen bis ins Detail kontrolliert. Auch die Pünktlichkeit der Pflegekräfte, die bei schlechten Witterungsverhältnissen manchmal kaum einzuhalten ist, wird überprüft. Dann wird die Pflegedienstleiterin darum gebeten, die Wohnung des Patienten zu verlassen, damit sich der Mitarbeiter des MDK in einem Vier-Augen-Gespräch noch über seine Zufriedenheit mit dem Pflegedienst informieren kann.

Zurück in der Sozialstation wird noch die Pflegedokumentation geprüft. Danach ziehen sich die beiden Prüfer des MDK zur Beratung zurück. Zum Abschluss wird ein gemeinsames Gespräch mit der Leiterin und der Pflegedienstleiterin geführt. Darin teilen die Prüfer des MDK ihren Eindruck mit, weisen auf eventuelle Mängel hin und beraten, was besser gemacht werden könnte. Dann ist der Arbeitstag auch schon vorbei.

Wenige Wochen nach der Prüfung durch den MDK erhält die Sozialstation einen Prüfbericht und eine Benotung durch den MDK. Die Kollegen können stolz sein, denn ihre Einrichtung erhielt die überaus gute Gesamtnote 1,1.

"Zufrieden zurücklehnen können wir uns jetzt aber nicht", mahnt Marina Müller, "Den MDK haben wir für dieses Jahr zwar weg, aber es warten noch andere Prüfungen." In der Tat können auch andere Institutionen die Einrichtung prüfen. Dazu gehört beispielsweise das Gesundheitsamt, welches erst vergangenes Jahr das gesamte Hygienemanagement der Einrichtung geprüft hat. Oder das Eichamt, welches die Blutzucker- und Blutdruckgeräte der Sozialstation kontrollieren kann. Alle

Elektronikgeräte werden zweijährlich geprüft, der Fahrstuhl vierteljährlich durch eine Fachfirma und jährlich durch den TÜV. Auch Feuerlöscher und Rauchabzug werden geprüft, Arbeits- und Brandschutzbegehungen finden zudem durch eine gebundene Firma jährlich statt. Vorgeschrieben sind diese Prüfungen alle. "Auch wenn sie meistens nicht so umfangreich wie eine Prüfung durch den MDK sind, bedürfen sie dennoch einiges an Zeit", resümiert Marina Müller, "Prüfungsangst darf man nicht haben!"



10

## Höhepunkte der 072 im Dezember

Der Aufruf des Arbeitskreises Morgenleite/Markersdorf Nord zur Vorstellung der Vereine des Fritz-Heckert-Gebietes im Vita-Center war für uns willkommene Gelegenheit, die vielfältige Arbeit der Wohngruppe vorzustellen. Dieser 2. Advent bot dazu eine besondere Möglichkeit. Weihnachtstrubel und Musik öffnete die Herzen der Besucher. Neugierige Blicke trafen unseren kleinen Stand, an dem wir u. a. unsere Gruppenchronik, Handarbeiten und gestrickte Puppenkleidung zur Betrachtung ausgelegt hatten. Es ergaben sich auch Gespräche mit Besuchern. Natürlich hatten wir die Hoffnung, neue Mitglieder zu gewinnen.

Schon Tage später, 6.12.2011, war der Auftakt zu den Weihnachtsfeiern der Gruppe. Zu diesem Nachmittag luden wir Mitglieder ein, die dem Weg zur großen Feier im Stadtteiltreff Clausstraße körperlich nicht mehr gewachsen waren. Mit viel Herz und Liebe bereitete die Leitung diesen Nachmittag vor. Eingeladen zu Kaffee und Stollen war die Erwartung auf ein weihnachtliches Programm groß. Den Auftakt machte ein Chor der Albert-Einstein-Grundschule ter Leitung der Lehrerin Frau Müller. Die Kinder führten die Gäste mit Liedern und Flötenklängen durch das Jahr und sangen mit allen gemeinsam zum Abschluss ihres Programms ein Weihnachtslied. Nun ging es weiter mit Musik vom Keyboard und Gesangseinlagen unseres Mitglieds Erika Ertel. Ergänzt wurde das ganze durch Gedichte und Geschichten, vorgetragen von Monika Mozes und Anni Mager – ebenfalls Mitglieder unserer Gruppe. Die lustigen, selbstgebauten Schneemänner aus Pfefferkuchen brachten alle zum Schmunzeln und lösten lebhafte Gespräche aus, weckten Erinnerungen und waren für manch einen ein Stück Volkssolidarität in der Weihnachtsecke zu Hause.

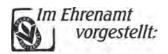
Unendlich lang erscheint uns noch heute die Vorbereitungszeit für unsere große Weihnachtsfeier am 22.12.2011 in der Clausstraße. Durch persönliches Erleben





am Ende des Wandertages der VS am 21.10.2010 in der Begegnungsstätte Scheffelstraße reifte der Entschluss, das Duo "Spielmann und Gespielin" für unsere Weihnachtsfeier zu gewinnen. Der Plan ging auf, leider war erst am 22.12.2011 ein Termin frei. Rechtzeitig orientierten wir die Gruppe über diesen Termin und warben natürlich für die Teilnahme recht vieler Mitglieder. Gemeinsam mit zwei kleineren Gruppen - nämlich der Gruppen 073 und 044 - wollten wir diesen Nachmit-

tag erleben. Ganz spontan schlossen sich noch 14 Bewohner der Clausstraße an. Es wurde ein schöner Tag des Jahresabschlusses 2011 und gleichzeitig die Einstimmung auf das Jahr 2012. Letztendlich waren auch die vielen Gedanken zur Absicherung der finanziellen Aspekte zu einem guten Ergebnis gekommen und die Leitung konnte sagen: Unsere Mühen, unsere tägliche Kleinarbeit und unsere Bereitschaft, für andere da zu sein, haben sich gelohnt.



## Christine Schramm Von Klaus Müller

V i s e w e – manchmal stehen hinter so einem drolligen Buchstaben-Gebilde ganz interessante und lustige Geschichten. Hier zum Beispiel, wie aus der jungen Textilverkäuferin Christine Schramm im September 1946 von einem Tag auf den anderen eine Neulehrerin geworden ist. Das seltsame Wortkonstrukt fabrizierte ein Schüler der dritten Klasse – ein Rabaukenhaufen, vor dem es jedem Lehrer graute. Die Neue wurde sogleich als Klassenleiterin eingesetzt. Und eigentlich sollten die Jungen nach ihrem Diktat schreiben: "... dem Vater taten die F üße weh..." Ähnliche Episoden gab es damals zu Hauf.

Bevor die in Sehma bei Annaberg-Buchholz Aufgewachsene von ihrer früheren Schuldirektorin Margot Dieckmann aus dem elterlichen Textilgeschäft heraus für den Pädagogenberuf gewonnen wurde, hatte sie schon reichlich härtere Erfah-

Mit der Volkssolidarität unterwegs – Christine Schramm (2. v. r.) und Mitglieder der Wohngruppe 065 in Potsdam Sanssouci.

rungen gemacht. Noch nicht ganz erwachsen, musste sie im Oktober 1941, wie viele andere junge Mädchen, zum Reichsarbeitsdienst. Konkret diente sie bei einem Großbauern in der Nähe von Flensburg bis zum März 1942. Darauf folgte Kriegshilfsdienst als Straßenbahnschaffnerin in Kiel, und nach kurzem Aufenthalt im Heimatdorf zog sie der Nazistaat zur Kriegsmarine ein. Als Marinehelferin wurde sie am RA-DAR ausgebildet und war bis gegen Ende des Krieges auf der Insel Usedom eingesetzt. In britische Gefangenschaft geriet sie mit ihren Kameradinnen aber auf der Insel Fehmarn. Nach rund vier Monaten wurde sie dann entlassen. Auf fast abenteuerlichen Wegen, über Nordrhein-Westfalen, gelangte sie schließlich wieder ins Erzgebirge und in die Arme von Mutter Margarethe. Vater Ottomar fand im Herbst desselben Jahres nach Hause. Er war noch mit 56 Jahren eingezogen worden. Krieg und Gefangenschaft hatten ihn für den Rest seines Lebens zum Pflegefall gemacht. "Ich bin damals 1946 in die Volkssoldarität eingetreten, weil ich einfach mithelfen wollte, die Not zu lindern, die viele Menschen durch den von Deutschland ausgelösten Krieg erfahren haben", sagt Christine. In gewisser Weise war sie auch selbst betroffen. Heiratspläne, die jede junge Frau hegte, erfüllten sich nicht. Ihr Freund war gefallen. "Wenn dreieinhalb Millionen deutsche Soldaten umgekommen sind, dann hatten eben dreieinhalb Millionen Frauen hierzulande keinen Mann", bilanziert sie knapp jene Misere. Aber, "die Liebe, die viele ihren Familien geben, habe ich den Menschen gegeben, überall wo ich gearbeitet habe, ob in der Schule, in Gemeinden, beim Rat des Kreises Annaberg, in Gremien meiner Liberaldemokratischen Partei Deutschlands (LDPD), als Bezirkstagsabgeordnete oder in der Industrie- und Handelskammer", äußert sie nachdenklich.

Gern erinnert sich die schlanke, weißhaarige Frau an die Aufbruchstimmung , die in der Nachkriegszeit auch die Menschen in ihrer Erzgebirgsgemeinde erfasst hatte. Eine Laienspielgruppe der FDJ hat sie 1946 in Sehma gegründet. Bei deren Aufführungen verschiedener Volksstücke gab es immer volle Säle. Oft spendeten die jungen Akteure die Erlöse der Volkssolidarität. Einmal waren das 800 Mark, die sie in Annaberg-Buchholz eingespielt hatten. Auch an Kleider- und Unterwäsche-Sammlungen der "Soli" für Bedürftige beteiligte sich Christine mit ihren FDJ-Mitgliedern.

Als ihre schönsten lahre bezeichnet sie die Zeit von 1952 bis 1959, da sie als Bürgermeisterin in Cunersdorf vor den Toren der Kreisstadt wirkte. Hier konnte sie ihr Organisationstalent voll einsetzen, ob bei der Förderung der Freiwilligen Feuerwehr, bei der Beschleusung des bergigen Ortes oder beim Bau eines stabilen Rinderoffenstalls. Gemeinsam mit der Ortsgruppe der Volkssolidarität kümmerte sie sich um die älteren Bürger im Ort, half bei der Gestaltung von Weihnachtsfeiern und sorgte mit dafür, dass sich eine Familie, die aus Großbritannien zugezogen war, gut einleben konnte.

In ihrem ganzen Arbeitsleben hat sich Christine Schramm stets weitergebildet. Sie qualifizierte sich zur Russisch-Fachlehrerin. Von 1959 bis 1962 absolvierte sie die Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften in Potsdam-Babelsberg. Später belegte sie noch ein dreijähriges ökonomisches Fernstudium an der Karl-Marx-Universität Leipzig, um Komplementären in halbstaatlichen Betrieben mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können. Von ihrem Bildungsstreben zeugen ebenso die vielen Bücher in ihrer Wohnzimmerschrankwand. Ihr Lieblingsschriftsteller ist Lion Feuchtwanger, merkt sie an.

Mit dem Eintritt ins Rentnerdasein hat Christine Schramm zu keiner Zeit alle Fünfe gerade sein lassen. Im Flemming-Gebiet, wo sie seit 47 Jahren Am Karbel wohnt, übte und übt sie mehrere Funktionen in "ihrer" Volkssolidarität aus, so als Gruppenkassiererin und als Revisorin. Seit 2008 ist sie stellvertretende Leiterin der Wohngruppe 065 und betreut außerdem noch 16 Mitglieder. "Sie hat guten Kontakt zu unseren Leuten, hilft, wo sie helfen kann, macht auch mal Krankenhausbesuche und erledigt ihre Kassierung gewissenhaft. Da muss man

gruppenleiterin Renate Vier von ihr. Sie liegen auf einer Wellenlänge. Ebenso ist es mit Edith Grimm, die ihr bei der Kassierung hilft und mit Christel Schneider. Beide wohnen im selben Haus wie Christine. Die drei Frauen unterstützen sich gegenseitig und nehmen auch gemeinsam seit langem ein Theateranrecht wahr.

den Hut ziehen", sagt die Wohn- "Die direkten persönlichen Kontakte, die Gespräche, ob beim Kassieren, bei Gratulationen oder Einladungen sind sehr wertvoll", sagt die Volkshelferin, "weil das dem Zusammenhalt dient. Das bringt zwar etwas mehr Aufwand, befriedigt mich aber auch, und tut uns allen gut."

## Reise ins Land der Träume Von Jutta Pfabe, Wohngruppe 031

Nach einer Reihe schöner Veranstaltungen im zurückliegenden Jahr war am 29. November der Höhepunkt - unsere jährliche Adventsfahrt - gekommen. Dieses Jahr hatten wir uns als Ziel den Besuch der "Manufaktur der Träume" in Annaberg ausgesucht. Das Wetter meinte es auch dieses Jahr wieder gut mit uns. Leider ohne Schnee, aber bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir durch unser schönes Erzgebirge und hatten sogar gute Sicht bis zum Fichtelberg und Keilberg. Die Fahrt war in diesem Jahr nicht so weit, so dass wir schon kurz nach 10.00 Uhr in Annaberg ankamen und dort herzlich zum Besuch der Ausstellung begrüßt wurden.

Über 1.000 Schätze aus vier Jahrhunderten waren in dieser Privatsammlung von Dr. Erika Pohl-Ströher zu sehen. Auf drei Etagen erschloss sich uns eine Vielzahl aus erzgebirgischen Figuren von Engeln, Bergmännern, Nussknackern, Massefiguren und Deckenleuchtern. Aber auch wunderbare alte Spielsachen, wie Puppenstuben, Bauernhöfe und kleine Holzfahrzeuge waren zu bestaunen. Manch einer von uns wurde an seine Kindheit erin-



nert, wo er mit ähnlichen Sachen spielte und das ließ wirklich Träume lebendig werden. Den meisten von uns sind erzgebirgische Schnitzereien und Drechselarbeiten bekannt, aber was uns hier erwartete, war wirklich traumhaft. Zumal auch alle Exponate ideenreich und eindrucksvoll dargestellt werden. Wir hatten genügend Zeit, um diese großen und kleinen Kunstwerke anzusehen. Trotzdem gingen die zwei Stunden viel zu schnell vorüber, um alles zu betrachten. Mittagessen war in diesem Jahr absichtlich nicht eingeplant, damit wir gemütlich über den schönen bunten Annaberger Weihnachtsmarkt bummeln und uns mit

einem Glühwein, einer Bratwurst oder anderem Gebrutzelten stärken können. Um 14.00 Uhr brachte uns dann unser Busfahrer Jens mit dem großen schönen Bus in das nahe gelegene Tannenberg zum Landhotel "Zum Hammer", wo uns Kaffee, Kuchen und Stollen bei einem Hutzennachmittag erwartete. Dort unterhielt uns ein kleines temperamentvolles Frauchen von der Gruppe "Orgelpfeifen" mit etwas neuartig getexteten und komponierten Liedern in erzgebirgischer Mundart. Das hat uns auch gefallen. Bei Anbruch der Dunkelheit begaben wir uns wieder auf die Heimfahrt. Sie gestaltete sich, nur unterbrochen durch eine kleine Würstelpause, wieder bei weihnachtlicher Musik romantisch durch die traditionell geschmückten und erleuchteten Orte des Erzgebirges. Wenn auch etwas müde, aber mit vielen schönen Eindrücken bereichert, brachte uns der Bus wieder wohlbehalten nach Kleinolbersdorf-Altenhain.

Den zu Hause gebliebenen Kranken und Betagten hatten wir bei einem Besuch in der Adventszeit viel zu erzählen.



VS Aktuell 1/2012

## Kinderchor sang zur Geburtstagsfeier von Karin Uhlig, Wohngruppe 057

Am 12. Januar 2012 hatten die Wohngruppen 056 und 057 der Volkssolidarität Chemnitz wieder eine gemeinsame Geburtstagsfeier organisiert. Es betraf die Geburtstagskinder der Monate Oktober, November und Dezember 2011. Im Stadtteiltreff Oberfohnaer Straße war alles bestens vorbereitet: Blumenschmuck auf den Tischen sowie ein Kaffeegedeck und für jedes Geburtagskind gab es wie immer eine kleine Überraschung und den obligatorischen Blumengruß.

Nach dem Kaffeetrinken wurden dann alle mit einem Programm des Kinderchores der Mittelschule Reichenbrand unterhalten. Und dieser Nachmittag war wieder mal eine gelungene Veranstaltung. Die Kinder überraschten uns nicht nur mit ihren Liedern, die teilweise auch zum Mitsingen anregten, sondern spielten auf ihren Flöten bekannte und klassische Stücke vor. Eine ziemlich



moderne Tanzeinlage wurde bestaunt und hat unseren Geburtstagskindern und deren Gästen sehr gut gefallen.

Einen besonderen Eindruck hinterließ der Praktikant, der die Musiklehrerin unterstütze. Einige unserer Seniorinnen hätten ihn gern als Enkel adoptiert. Der junge Mann konn-

te mit Worten gut umgehen und hat auch musikalisch total überzeugt. Er war der sogenannte I-Punkt an diesem sehr schönen Nachmittag.

Wir möchten uns bei der Musiklehrerin Barbara Schubert und den Kindern des Chores der Mittelschule Reichenbrand ganz herzlich bedanken.

## Ein gemütlicher Nachmittag Von Elvira Geschert, Wohngruppe 031

Am 10.11.2011 wurden wir Mitglieder und Gäste der Volkssolidarität, wie bereits im Vorjahr, zu einer Buchlesung mit Heidi Huss vom 1. Chemnitzer Autorenverein e. V. eingeladen. Sie brachte uns viele kleine Kurzgeschichten zu Gehör, die sie selbst aus Erlebnissen und Situationen verfasst hatte. Es war kurzweilig und wir haben viel gelacht. Aber auch Nachdenkliches war zu hören. Es passte alles zum Novembernebel und zur bevorstehenden Adventszeit. Das war Kultur im wahrsten Sinne des Wortes. Danke!

Anschließend gab es selbstgebackenen Kuchen und guten Kaffee von Marion im "Cafe zum Adelsberg". Es hat alles gut geschmeckt. Vielen Dank an die Organisatoren!





#### Wanderführer dringend gesucht!

Zur Verstärkung unseres kleinen Peperoni-Club-Teams wird dringend ein weiterer Wanderleiter gesucht. Sie müssen dazu keine Erfahrungen mitbringen, nur Lust auf frische Luft, Freude am Umgang mit Menschen sowie "etwas Orientierungssicherheit". Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Andreas Wolf (Tel. 0371 5386-116).

1/

## Mein Herz gehört den älteren Menschen

Ingeburg Eger über ihre Funktion als Verantwortliche für Soziales der Wohngruppe 030

Seit 1990 bekleide ich nun schon die Funktion als Verantwortliche für Soziales in meiner Wohngruppe. Wir alle wissen, wie vielseitig und umfangreich diese Arbeit ist. Sie liegt jedoch genau in meinem Naturell, denn es war mir schon immer wichtig, anderen Menschen solidarisch beizustehen und zu helfen. Deshalb erfülle ich diese Aufgabe von ganzem Herzen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die im Alter fortgeschrittenen Mitglieder dankbar für jede Hilfe und Zuwendung sind und diese gern annehmen. Ein Vertrauensverhältnis zu diesen Mitgliedern aufund ausbauen, ist dabei von großer Bedeutung.

Der Altersdurchschnitt der insgesamt 118 Mitglieder unserer Wohngruppe beträgt 75 Jahre. An diesem Altersdurchschnitt ist schon zu erkennen, dass es im Laufe eines Jahres viel zu tun gibt.

Für Krankenbesuche oder Besuche zu Jubiläen und Beglückwünschungen nehme ich mir viel Zeit, um zuzuhören, was die Mitglieder bewegt, was sie bedrückt, was sie auf den Herzen haben und wo Hilfe nötig wäre. Auch vieles andere kommt da zur Sprache. Denn unsere älteren Mitglieder möchten sich auch zu Tagesfragen austauschen, wissen, was um sie herum geschieht. Solche Gespräche tun unseren Mitgliedern gut, denn nicht jeder findet sich in dem täglichen Wust an Informationen selbst zurecht. Das miteinander reden ist für diese Menschen, die oftmals den ganzen Tag allein sind, wichtig und wertvoll.

Auch das kleine Geschenk oder die Blumen erfreuen die Mitglieder. Sie sehen es als Zeichen der gegenseitigen Solidarität und Hilfe und erkennen, dass sie nicht allein gelassen sind.

Natürlich kann man als einzelne Person diese ganzen Aufgaben nicht allein bewältigen. Unsere Leitungsmitglieder und Volkshelfer unterstützen mich bei meiner Arbeit sehr, nehmen an solchen Besuchen teil. Dabei geht es stets "Hand in Hand".



Ingeburg Eger (2.v.l.) im Kreis der Mitglieder, die während des 16. Verbandstages des Stadtverbandes im Oktober 2011 mit der Silbernen Solidaritätsnadel der Volkssolidarität geehrt wurden: Sibylle Peschke (WG 051), Ingeburg Eger (WG 030), Heinz Groß (WG 053), Hannelore Bennewitz (WG 047) (v.l.n.r.)

Seit einigen Jahren gibt es in unserer Gruppe eine schöne Tradition. Alle über 80-jährigen Mitglieder laden wir, soweit es gesundheitlich möglich ist, in kleineren Gruppen einmal im Jahr zu Kaffee und Kuchen – z.B. in das M+M-Café der Volkssolidarität – oder zu einem gemeinsamen Mittagsessen ein. Das soll auch ein kleiner Ausgleich dafür sein, dass einige der Geladenen nicht mehr so aktiv an anderen Veranstaltungen der Gruppe teilnehmen können. Der Kontakt zur Gruppe soll damit weiter erhalten bleiben.

An diesen kleinen Zusammenkünften nehmen auch noch andere Leitungsmitglieder teil. In gemütlicher Runde informieren wir die Gäste über das Gruppenleben, über Neuigkeiten aus dem Stadtverband der Volkssolidarität. Es wird erzählt, gefragt und vieles beantwortet, was den Mitgliedern am Herzen liegt. Und nebenbei werden auch in diesen Runden gern Soli-Lose gekauft. Unsere Mitglieder freuen sich über jeden kleinen Gewinn, wissen aber auch, dass vom Erlös der Lotterie wichtige Vorhaben der Volkssolidarität finanziert und gefördert werden.

Wenn die betagten Freundinnen und Freunde zufrieden nach Hause gehen, dann haben wir ehrenamtlichen Helfer etwas Gutes für unsere Mitglieder getan und das Anliegen unseres Verbandes lebensnah erfüllt. Die Mitglieder kommen immer gern wieder.

Abschließend möchte ich mich für die Auszeichnung mit der silbernen Solidaritätsnadel der Volkssolidarität bedanken, die mir zum 16. Verbandstag, am 11. Oktober 2011, übergeben wurde.

Bedanken möchte ich mich auch beim Vorstand meiner Wohngruppe 030, der mich für diese Auszeichnung vorgeschlagen hat und damit die Würdigung meiner Arbeit und meiner langjährigen Mitgliedschaft bekundete.

VS Aktuell 1/2012

**Sut**behütet

Die VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst informiert:

Hausnotruf überall und immer möglich -

## Jetzt auch ohne Telefonanschluss!

Bisher war für das Hausnotrufgerät ein Telefonanschluss zwingend notwendig. Ab sofort gibt es auch Geräte, die eine Mobilfunk-Empfangseinheit und die notwenige SIM-Karte direkt integriert haben. Dies ist ein vollwertiges Hausnotrufgerät und beinhaltet auch einen wasserdichten Handsender.

Wir liefern diese Geräte fertig konfiguriert aus. Der Kunde braucht auch selbst keinen Vertrag mit einem Netzbetreiber abzuschließen. Die im Gerät verbaute SIM-Karte ist wie die anfallenden Gesprächskosten bereits im Mietpreis enthalten.

Diese Variante ist gerade für die Leute ideal, die bisher keinen Telefonanschluss haben, aber trotzdem den Komfort und die Sicherheit wünschen, jederzeit von jedem Ort in der Wohnung einen Notruf absetzen zu können. Auch hier gilt. Im Notfall wird per Handsender der Notruf aktiviert. Die Notrufzentrale meldet sich. Über die im Hausnotrufgerät eingebauten Lautsprecher und das Mikrofon kann man frei sprechen. Die Hilfe wird wie gewohnt schnell organisiert.

Wir halten für alle Möglichkeiten Geräte bereit, ob für Telefonanschluss, Telefon über Kabelanschluss oder nun auch ganz ohne Telefonanschluss. Das Einzige, was gebraucht wird, ist eine Steckdose! Für weitere Informationen und Fragen können Sie sich wie gewohnt an die Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst wenden. Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 90993993 an. Oder Sie informie-



ren sich im Internet auf der Seite www.vs-hausnotruf.de.

# **gut**verreist



## Schnupperkur im Land der Burgen und Schlösser

Knapp 130 Reisegäste erlebten im Januar mit dem Kurreiseveranstalter Selta Med Plauen sieben erholsame Tage im Kurhaus Reza in Franzensbad und im Kurhotel Richard in Marienbad.

Das günstige Angebot, bei dem nur eine Person zahlt und die zweite Person kostenlos mitfahren kann, wurde von vielen Reiseinteressierten gern in Anspruch genommen. Bei zwei wohltuenden Kurbehandlungen pro Tag und einem reichhaltigen Speisenangebot ließen es sich Mitglieder der Volkssolidarität Erfurt, Torgau, Mockrehna, Delitzsch, Glauchau, Burgstädt, Chemnitz und Aue-Schwarzenberg gut gehen.

Aufgrund der positiven Resonanz der Reisegäste wird das Reisebüro der Volkssolidarität am Rosenhof 11 auch im Januar 2013 dieses Angebot seinen Mitgliedern und Freunden der Volkssolidarität anbieten.

Für nähere Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Reisebüros unter 0371 4000-61 gern zur Verfügung.





## Zum Jahreswechsel auf großer Tour

Prosit Neujahr – über 130 Reiseteilnehmer verbrachten unvergessliche Tage zum Jahreswechsel an einem Ort ihrer Wahl. Neben der Buckligen Welt in Niederösterreich und der romantischen Weinstraße in Dinkelsbühl wurde auch eine Fahrt in die Bergwelt Oberösterreichs angeboten. Für jeden Geschmack gab es das passende Reiseziel.

Begleitet wurden die Reisefreunde von erfahrenen Reiseleitern des Reisbüros am Rosenhof 11. Bei abwechslungsreichen Programmen lernten die Gäste ihr jeweiliges Urlaubsziel näher kennen und die bunten Silvesterveranstaltungen mit viel Musik, Tanz und gutem Essen sorgten für viel Freude und Unterhaltung. Mit einem Gläschen Sekt stießen die Freunde der Volkssolidarität aus Plauen, Glauchau, Limbach-Oberfrohna, Flöha und Chemnitz auf das neue Jahr an.

Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon auf die Reiseangebote zum Jahreswechsel



2012/2013. Folgende Angebote stehen zur Auswahl:

- Der wunderschöne Harz 29.12.2012 bis 02.01.2013
- Oberlausitz/Görlitz29.12.2012 bis 02.01.2013

 Bucklige Welt (Niederösterreich) 28.12.2012 bis 02.01.2013
 Die genaue Reiseausschreibung erhalten Sie im Reisebüro am Rosenhof 11 oder in den Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz.

## **Ausblick ins Reisejahr 2012**

Für das Tourismusjahr 2012 hat sich die Reiseveranstaltung der Volkssolidarität neue und interessante Ziele für seine Gäste einfallen lassen.

Die Erkundung der Mozartstadt Salzburg gilt als Höhepunkt beim diesjährigen Sommertreffen in der Drei-Flüsse-Stadt Passau. Das Herbsttreffen findet in Bad Kissingen statt. Neben einem Konzert im Kurpark wird ein Besuch in Würzburg und eine Schifffahrt auf der Mainschleife mit anschließendem Besuch eines Winzers die Reisenden begeistern.

Auch Kurzurlaube mit dem Bus stehen dieses Jahr hoch im Kurs. Ein Aufenthalt in Bad Sulza, Schöneck, Suhl oder Altenberg bietet die Möglichkeit, für wenige Tage dem Alltag zu entfliehen und die schöne Natur der einzelnen Regionen sowie die abwechslungsreichen Angebote der Hotels zu genießen.

Aber auch die Schifffahrten auf Rhein, Donau und Elbe werden ein wichtiger Bestandteil des Reisejahres sein. Mit dem Partner für Kurreisen, der Selta Med GmbH aus Plauen, können zudem erholsame Tage in den bekanntesten Kurregionen Deutschlands und Europas verbracht werden.

Das Angebot der Halb- und Tagesfahrten wurde 2012 weiter vergrößert und ausgebaut. Insgesamt können Interessierte aus über 60 verschiedenen Reisezielen wählen. Begleitet werden alle Ausfahrten von den erfahrenen und gut geschulten Reiseleitern des Reisebüros. Im Juni wird ein gesonderter Katalog mit den Adventsfahrten für dieses Jahr erhältlich sein.

Seien Sie gespannt und informieren Sie sich noch heute im Reisebüro am Rosenhof 11 in Chemnitz oder in einer der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz.

# **Gut** gepflegt



## Die Narren waren los

Von Sindy Naumann, Sozialdienstleiterin der Seniorenresidenz "Villa von Einsidel", Flöha

Gleich dreimal hieß es in der Seniorenresidenz "Villa von Einsidel" "Helau, helau wir feiern jetzt Karneval". Am 16., 20. und 22. Februar wurde gesungen, getanzt und gelacht.

Heimleiterin Heike Braun begrüßte als Clown die Bewohnerinnen und Bewohner und begeisterte mit einem Gedicht über die Mitarbeiter der Einrichtung und deren Kostüme. Die Bewohner staunten nicht schlecht, als sie erkannten, wer sich hinter den Kostümierungen verbarg. So gab es einen Teufel, eine Hexe, einen Cowboy, eine Waldfee und eine Ballerina unter dem Personal. Doch auch die Bewohner gingen nicht leer aus. Für jeden gab es einen selbstgebastelten Hut.

Nach dem Kaffeetrinken mit Pfannkuchen und Bowle mit Gum-



mimäusen und Gummiwürmern startete das bunte Programm. Bekannte Schlager luden zum Tanzen, Schunkeln und Mitsingen ein. Nach unterhaltsamen Ratespielen und einer Polonaise, brachte Hausmeister Mirko Huster als Ballerina verkleidet mit seinem Tanz zur Nussknacker-Suite nicht nur die Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter zum Lachen.



## Bingo-Vormittage finden Anklang

Von Franziska Meyer, Sozialdienstleiterin der Seniorenresidenz "Rosengarten", Radebeul

Ein neues Angebot in der Radebeuler Seniorenresidenz "Rosengarten" ist seit Oktober der immer am ersten Montag im Monat stattfindende Bingovormittag. Zu Beginn ein wenig skeptisch betrachtet und eher wenig besucht, hat sich diese Veranstaltung zu einer sehr gut besuchten, geselligen Zusammen-

kunft etabliert. Das gemeinsame Mitfiebern, die perfekten Zahlen zu haben, und die damit verbundene Kommunikation untereinander ist ein nicht zu unterschätzender Antrieb. Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen. Sei es ein köstliches Eis in unserer Cafeteria oder einer der Wohlfühlgutscheine.



## **Puppentheater**

Von Janine Huster, Sozialdienstleiterin des Seniorenpflegeheims "An der Burgstädter Straße", Mittweida

Im Januar führte das Ehepaar Fischer, Puppenspieler seit mehreren Generationen, das Märchen "Der Froschkönig" im Seniorenpflegeheim "An der Burgstädter Straße" in Mittweida auf. Viele Bewohner kannten Puppentheater schon aus ihrer Kindheit und freuten sich auf die Veranstaltung, die ein voller Erfolg wurde. Bei der Schlussszene, in der sich sich Prinzessin und Prinz küssen, gab es viel Applaus aus den Zuschauerreihen.

## Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)



#### (Fast) Alles dreht sich ums Geld!

Der Haushaltsplan, als Grundlage der gesamten Arbeit einer Kommune, ist in der Haushaltssatzung verankert, über welche jedes Jahr der Stadtrat neu beschließen muss. Ohne bestätigten Haushaltsplan ist eine Stadt arbeitsunfähig. Auch in Chemnitz entscheidet sich alles um das Geld herum, zumindest bei Leistungen, welche von der Kommune bestimmt und vergeben werden. Aber auch gemeinnützige Projekte kommen nicht ohne finanzielle Mittel aus und können ohne wirtschaftliche Führung nicht auf lange Sicht bestehen. Ich möchte anhand des Haushaltsplanes der Stadt Chemnitz aufzeigen, wie viele Gemeinsamkeiten eine Kommune und beispielsweise ein Wohlfahrtsverband haben können. Beide haben sich verpflichtet, für Menschen da zu sein und beide benötigen Gelder in Form von Zuschüssen, um "freiwillige" Leistungen anbieten zu können. Darunter fällt die Erhaltung einer breiten Vielfalt an sozialen, kulturellen und sportlichen Angeboten. Viele Dinge stehen nicht in unmittelbarer Pflicht der Kommune. Diese Zusatzleistungen, welche die Lebensqualität der Menschen verbessern sollen, werden deshalb oftmals an "Freie Träger", z. B. Vereine und Verbände, übertragen. Da gibt es spezielle Fachkräfte, welche das notwendige Angebot am besten umsetzten und führen können.

Zurück zum Haushalt unserer Stadt.

- Eine Vielzahl der Chemnitzer Stadträte beklagt die immer schlechter werdende Ausstattung der Kommune mit finanziellen Mitteln von Bund und Land.
- 2. Daraus ergibt sich das Problem, dass ohne Geld die sogenannten "freiwilligen" Leistungen, welche vor allem den sozialen und kulturellen Bereich betreffen, nicht mehr wie bisher gefördert werden können.
- 3. Sparmaßnahmen sind deshalb die Reaktion der Stadtverwaltung. Beschlossen werden diese durch

- die Stadträte. Das Haushaltsentwicklungs- und Konsolidierungskonzept (EKKo) ist ein Instrument zur Ausgleichung der entstandenen Minusbeträge in der Stadtkasse.
- 4. Kaum ein Freier Träger kann auf Dauer seine Arbeit ohne feste finanzielle Stütze in der erforderlichen Qualität fortführen. Folglich nehmen die Angebote und Leistungen für die in Chemnitz lebenden Menschen immer mehr auf dem soziokulturellen Sektor ab!

Noch vor einigen Jahren konnte Chemnitz stolz auf seine sozialen Errungenschaften sein. Doch nun soll damit Schluss sein, der Ausverkauf an Fördermitteln hat bereits begonnen. "Wenn es Bund und Land finanziell schlecht geht, müssen die Kommunen mitziehen" – so oder so ähnlich sprudelt es manchem Politiker mit aufgesetzter Trauermiene aus dem Mund, wenn dieser gleichzeitig um Verständnis wirbt, dass die Kommunen künftig mit weniger finanziellen Zuwendungen auskommen müssen. Nicht wenige Kommunalpolitiker prangern daher an, dass die logische Schlussfolgerung auch in umgekehrter Situation gelten müsste. Also: Geht es Bund und Land finanziell gut, so sollte entsprechend mehr an finanzieller Zuwendung in die Kommunen fließen! Und es geht derzeit dem Land unbestritten sehr gut. Erhebliche Mehreinnahmen an Steuern sprudeln in die Kassen. Die Kommunen jedoch sollen sich mit sinkenden Schlüsselzuweisungen begnügen!

In der Pflicht sehe ich hier die Politiker der Parteien, welche über die Kommunalebene hinaus in Bund



Andreas Wolf ist für die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) im Stadtrat.

und Land in den entsprechenden Gremien wirken! Diese müssen mit entsprechendem Nachdruck ihren Einfluss geltend machen, was von ihren "Kollegen" in den Kommunen eingefordert wird! Sie wurden dafür als Vertreter der Städte in die Parlamente gewählt!

Was hat das alles nun aber mit gemeinnützigen Initiativen, Organisationen, Vereinen und Verbänden zu tun? Führen Sie sich selbst noch einmal die Punkte 1 bis 4 vor Augen, dieses mal aus Sicht eines Wohlfahrtsverbandes:

 Eine Vielzahl an gemeinnützigen Initiativen, welche bisher durch den Staat und die Kommunen finanziell unterstützt wurden, beklagen die immer kleiner werdenden Zuwendungen durch die Kommune.

#### Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten von Stadtrat Andreas Wolf

Sprechstunde jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung im Zimmer 305 des Rathauses

**Postanschrift** 

Rathaus, Markt 1 | 09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371 488-1350

**E-Mail:** Andreas Wolf: wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de

http://www.vosi-im-stadtrat.de

- 2. Daraus ergibt sich das Problem, dass ohne zusätzliches Geld die so genannten "freiwilligen" Leistungen, welche vor allem den sozialen und kulturellen Bereich betreffen, nicht mehr wie erforderlich von der Stadt gestützt werden können.
- 3. Sparmaßnahmen in diesem Bereich sind die Reaktion der Stadtverwaltung, beschlossen durch die Chemnitzer Stadträte.
- 4. Geringer werdende Zuwendungen oder die Streichung von finanzieller Förderung für gemeinnützige Projekte bedeuten für manchen Träger freiwilliger Leistungen das Aus! Folglich nehmen die Angebote und Leistungen auf dem soziokulturellen Sektor für die in Chemnitz lebenden Menschen immer mehr ab!

Proteste und Bündnisse gegen Kürzungsmaßnahmen beklagen die Handlungsweisen aller politischen Ebenen. Mancher Kommunalpolitiker wendet sich gegen das Sparverhalten an "falscher Stelle" seiner Kommune – Ich bekenne mich dazu! Der soziale Frieden unserer Stadt ist gefährdet!

Ich bin vom schlechten baulichen Zustand etlicher Schulen und Sporthallen in Chemnitz sehr betroffen und bin den Kindern gegenüber beschämt, dass ich als Stadtverantwortlicher gegenwärtig offenbar nicht viel dagegen ausrichten kann. Zumindest können die finanziellen Sanierungen nur nach und nach eingestellt werden! Denn (fast) alles dreht sich ums Geld!

Immer mehr Soziokulturelle Einrichtungen werden geschlossen! Neue Konzeptionen in diesen Bereichen müssen dafür herhalten, um ausgeklügelte Sparmaßnahmen als Weiterentwicklung der Angebote verkaufen zu können!

Ich möchte aber an dieser Stelle unbedingt festhalten, dass es trotz allem viele positive Dinge gibt, welche in Chemnitz umgesetzt wurden und werden. Auch gibt es zu würdigende Beispiele bei der Mittelverteilung für Kindertagesstätten und Schulen, die bisher schon damit saniert wurden. Zudem erhalten im Jahr 2012 wieder einige Begegnungseinrichtungen für Senioren Gelder aus dem kommunalen Haushalt.

Doch die Sorge geht um, wo als nächstes gespart wird. Dass ich hier keine "Panikmache" betreibe, sondern dass es sich sehr wohl um begründete Ängste handelt, zeigen die folgenden aktuellen Fakten auf.

Der Haushalt der Stadt Chemnitz hat im Jahr 2012 eine finanzielle Größe von 585 Millionen Euro. Derzeit klafft ein Loch von 27 Millionen Euro im Stadthaushalt. Finanzbürgermeister Brehm zu Beginn der Stadtratsitzung: "Das Defizit bis zum Jahr 2015 wächst. Neue Maßnahmen sind zu überdenken, da trotz EKKo das Ziel des ausgeglichenen Haushaltes nicht erreicht wird. Wir dürfen bei den Konsolidierungsanstrengungen nicht nachlassen und müssen weiter daran arbeiten!"

Weiterhin wurde bekanntgegeben, dass durch den deutlichen Rückgang der allgemeinen Schlüsselzuweisungen vom Freistaat die Stadt finanziell wesentlich schlechter gestellt ist, als es in den Vorjahren der Fall war. Jedoch: Der Freistaat zieht seine Abschlussbilanz mit über 2 Milliarden Euro Überschuss!

Chemnitz ist auf höhere Zuschüsse angewiesen, um seine soziokulturelle Struktur nicht zu verlieren. Wir sind bereits auf dem Weg dahin. Obwohl unsere Menschen immer älter werden, wird bei Angeboten für Senioren gekürzt. Obwohl

sich die Stadt so gern nach Außen mit Kinderfreundlichkeit präsentiert und die Geburtenraten derzeit leicht steigen, wird im Kinder- und Jugendbereich gekürzt! Die Worte von Stadtkämmerer Brehm lassen ahnen, wie es weitergehen wird!

Ich fordere deshalb eine bessere Verteilung der finanziellen Mittel! Sollte sich unsere Stadt ein neues Fußballstadion für über 25 Millionen Euro erbauen lassen, auch wenn gleichzeitig ein Minus von fast derselben Summe im Haushalt zu beklagen ist?

Zurück zur Stadtratsitzung vom 08.02.2012. Was wird da eigentlich mit der Beschließung der Haushaltsatzung genau gemacht?

Bevor ein Haushaltsplan beschlossen werden kann, legt die Verwaltung den Stadträten einen umfassenden Zahlenkatalog als Entwurf vor. Für 2012 waren das ganze 934 Seiten, komplett bedruckt mit kleinen Zahlenbilanzen. Die Stadträte, darunter befinden sich natürlich nicht nur Buchhalter, müssen dieses Werk "entschlüsseln", denn in den wenigsten Fällen ist sofort ersichtlich, welche Maßnahme hinter welcher Zahl steckt. Die Fraktionen haben jeweils mindestens einen Angestellten, der

## Mitstreiter gesucht

Wir suchen engagierte Bürger aus allen Chemnitzer Stadtteilen, die kommunalpolitisch Verantwortung übernehmen und die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (VOSI) in ihrer Arbeit unterstützen möchten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch zu unserer Sprechstunde jeden Montag im Rathaus (Zi. 305) von 16.00 bis 17.00 Uhr oder Ihre E-Mail an

info@vosi-im-stadtrat.de

### **Vosi im Internet!**

Aktuelle Informationen zur Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) finden Sie rund um die Uhr im Internet unter

### www.vosi-im-stadtrat.de



Bereits 2011 beteiligte sich Stadtrat Andreas Wolf bei der Aktion "Für ein sauberes Chemnitz" und säuberte gemeinsam mit Mitstreitern der Bürgerinitiative Yorckgebiet und der Wählervereinigung Volkssolidarität das Gelände um den Knappteich.

hier hilfreiche Vorarbeiten leisten kann. Für mich als Einzelkämpfer wirkt der Haushaltsplanentwurf wie ein Hammer. Aber es nutzt nichts, das Zahlenwerk weist auf, wo welche Gelder eingesetzt werden sollen. Als Stadtrat hat man die Möglichkeit, vor dem Beschluss durch entsprechende Änderungsanträge die Gelder "umzusetzen". So wurden dieses Jahr insgesamt 25 Änderungsanträge zu den Vorschlägen der Verwaltungsspitze eingereicht.

Oft geschieht dieses in einer fraktionsübergreifenden Zusammenarbeit, da dies auch die Chancen bei der Abstimmung erhöht. Das Gerangel darum, wer was einreicht, ist recht groß, denn im Anschluss benennt die Presse die Namen der Einreicher. Auf meine einzelne Stimme wird dennoch sehr gern zurückgegriffen, denn diese Stimme kann durchaus das "Zünglein an der Waage" sein. Da ich als einzelne Person den kompletten Haushaltsplan gar nicht aufarbeiten kann, klinke ich mich besonders bei sozialen Änderungsanträgen der Fraktionen mit meiner Stimme ein und bringe die betreffende Einzelmaßnahme mit auf dem Weg.

Zum Schluss wird dann noch einmal über den gesamten Haushaltsplan mitsamt der eingearbeiteten Änderungen abgestimmt. Hierbei kann ich mich letztlich nur enthalten. Zustimmen kann ich mit dem Wissen, dass Kürzungen im sozialen Bereich enthalten sind, nicht. So

lange vor diesem Hintergrund noch der Bau eines Stadions möglich ist, wird das auch so bleiben. Außerdem habe ich immer das Bild vom wohlgenährten Freistaat vor mir. Damit stand ich übrigens nicht allein da, insgesamt entschieden sich so sechs Stadträte. Der überarbeitete Plan wurde mit 37 Ja-Stimmen beschlossen. 13 Räte stimmten dagegen.

Welche positiven Einzelmaßnahmen habe ich als Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität nun konkret mit Stimme bei den Änderungsanträgen auf den Weg gebracht, bevor diese in den Gesamtplan eingeordnet wurden? Einige Beispiele:

- 10.000 € für den Verein Tiere in Not
- 25.000 € Zuschuss für den Erhalt des Bücherbusses
- 100.000 € für Sportförderung/ Vereinssport
- 35.000 € für die Instandsetzung der Sanitäranlagen in der Turnhalle Guerickestraße
- 9.200 € Zuschüsse für Kleingartenvereine
- 310.000 € für die Sanierung der Kirchner Grundschule in Wittgensdorf
- 201.382 € für die Sanierung der Rosa-Luxemburg Grundschule
- 25.000 € für Gehegebau im Tierpark
- 498.00 € für die Sanierung von Kindertagesstätten in freier Trägerschaft

- 425.000 € für die Sanierung von kommunalen Kindertagesstätten
- 28.000 € für Ersatzbeschaffung bei Spiel- und Freizeitanlagen
- 3.000 € für Planungsmittel hinsichtlich der Sanierung des Otto-Teiches
- Umwandlung der Stelle der Behindertenbeauftragten von einer halben zu einer vollen Stelle
- Erhalt der beiden Arbeitsstellen des Umweltzentrums

#### Aufruf zum Frühjahrsputz am Knappteich im Yorkgebiet

Die Volkssolidarität, die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz sowie die Bürgerinitiative Yorckgebiet werden sich dieses Jahr wieder an der Aktion der Stadt Chemnitz und des ASR "Für ein sauberes Chemnitz" beteiligen. Am Samstag, den 31. März 2012, um 14:00 Uhr treffen wir uns am Knappteich im Yorckgebiet.

Hauptsächlich werden wir wieder die Grünfläche, den Ufersaum und die angrenzenden Wege rund um den Knappteich säubern. Aber auch das Schulgelände der ehemaligen Matrossow Schule soll vom Schmutz befreit werden.

Dieses Jahr haben der Kleingartenverein "Zur Vogelweid" sowie die großen Vermieter im Umfeld ihre Unterstützung angekündigt. Gemeinsam werden wir diese Aktion organisieren sowie entsprechende Gerätschaften zur Verfügung stellen.

Seien Sie einfach mit dabei, wenn wir die Besen schwingen und somit dem Grünflächenamt erneut symbolisieren, wie wichtig den Bürgern der Erhalt ihre innerstädtischen Erholungsoasen ist.

Die Verantwortlichen der Stadt sollen sehen, dass wir als Volkssolidarität nicht locker lassen, wenn es wie hier um die Einforderung des bereits mehrfach durch Baubürgermeisterin Petra Wesseler zugesicherten Sanierungsbeginns für den Knappteiches geht! Ich habe deswegen als Stadtrat mehrere Anfragen zu diesem Thema sowie zum Abriss der Matrossowschule gestellt. Die Presse berichtete darüber. Wir bleiben dran!

## Jahresplan des Seniorenpolitischen Netzwerks Chemnitz erarbeitet

Von Andreas Felber, Vertreter der Volkssolidarität im Seniorenpolitischen Netzwerk (SPN) Chemnitz

Die erste Vollversammlung des Seniorenpolitischen Netzwerks Chemnitz (SPN) in diesem Jahr fand am 20. Januar 2012 im Büro (Rosenhof 11) statt. In gemeinsamer Verantwortung der Mitglieder wurden der Jahresplan 2012, die Arbeitsschwerpunkte und die Veranstaltungshöhepunkte erarbeitet.

#### Jahresplan 2012

Im Vordergrund unserer An-• strengungen bleibt das Ringen um soziale Gerechtigkeit insbesondere unser Engagement für die Anpassung der Renten in Deutschland. Das erfordert die alsbaldige Angleichung des Rentenwertes Ost an den allgemeinen Rentenwert bei Beibehaltung des Höherwertungsfaktors, die Schließung von Überführungslücken bei der Rentenüberleitung sowie die Einhaltung der Wertneutralität des Rentenrechts. Die ältere Generation hat auf beiden Seiten der Elbe das Land nach dem verheerenden zweiten Weltkrieg unter großen Opfern wieder aufgebaut. Das muss sich auch in der Anerkennung ihrer Lebensleistung im Osten Deutschlands widerspiegeln. Unter diesem Thema soll die geplante 4. Chemnitzer Seniorenkonferenz im Oktober 2012 stehen.

Die Älteren sind nicht die **Z** • Schmarotzer des Sozialsystems. Der heutige Wohlstand geht in erster Linie auf die Leistung derjenigen zurück, die vor gut sechzig Jahren zugepackt haben, ohne die Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu können wie es sie heute gibt. Renten und Pensionen sind kein Geschenk eines gütigen Staates, sondern in einem langen Berufsleben erarbeitet. Wer Jahrzehnte lang in die Rentenkassen eingezahlt hat, darf darauf vertrauen, dass er im Alter eine Lebensstandard sichernde Altersversorgung erhält. Deshalb setzen wir uns unter anderem für die Beseitigung der negativen Eingriffe in die Rentenformel sowie des Renteneintrittsalters mit 67 ein; auch im Hinblick auf die Verhinderung von Altersarmut künftiger Rentnerinnen und Rentner.

Sparsames Wirtschaften ist 3. Sparsames vyirtschaften ist eine Tugend, jedoch nicht dann, wenn in einer Gesellschaft die Gewinne privatisiert und die Auswirkungen von Wirtschafts- und Finanzkrisen sozialisiert werden. Wir wenden uns deshalb gegen eine Sparpolitik mit noch tiefer gehenden sozialen Einschnitten, die die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander klaffen lässt. Durch die derzeitige Gesundheitsreform, die mit der schleichenden Einführung einer Kopfpauschale und die weitere, und zwar einseitige, Belastung der gesetzlich Versicherten einhergeht, wird das Solidarprinzip verletzt und die allseitige medizinische Versorgung gefährdet. Wir treten deshalb ein für eine optimale gesundheitliche Versorgung aller Menschen, gegen eine Zwei- oder Drei-Klassen-Medizin sowie die Heranziehung aller zur Finanzierung des Gesundheitswesens.

Wie die Leipziger Erklärung 4 des 9. Deutschen Seniorentages vom 10. Juni 2009 einleitend feststellt, sind ältere Menschen bereit, unsere Gesellschaft des langen Lebens mitzugestalten. Die Seniorinnen und Senioren übernehmen Verantwortung für sich und andere, auch für nachfolgende Generationen. Deshalb wird gefordert, gesetzliche Regelungen dort zu treffen, wo keine konkreten Mitbestimmungsrechte bestehen. Wir halten es deshalb für dringend erforderlich, im Freistaat Sachsen ein Gesetz über die Vertretung bzw. Mitwirkung der Seniorinnen und Senioren zu verabschieden, um Bestimmungen für die Bildung von Seniorenvertretungen auf kommunaler und Landesebene mit entsprechenden Kompetenzen zu schaffen.

#### Veranstaltungen 2012

## Sommerseminar des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz

im Juni 2012. Der genaue Termin und der Veranstaltungsort werden noch bekannt gegeben.

Thema: "Gesundheitsreform 2011 ein weiterer Schritt zur Aushöhlung der sozialen Sicherungssysteme" In Auswertung der Seniorenkonferenz 2011 werden Schwerpunkte aus dem Hauptreferat von Dr. Marlies Volkmer, MdB SPD-Bundesfraktion und ordentliches Mitglied im Ausschuss für Gesundheit im Deutschen Bundestag, der Vortrag von Horst Wehner, 2. Vizepräsident des Sächsischen Landtages, MdL DIE LINKE und die Eröffnungsrede von Prof. Dr. Werner Fürbaß noch einmal ausführlicher diskutiert. Weitere Informationen zur Seniorenkonferenz 2011 sind im Internet unter www.spn-chemnitz.de zu finden.

#### Chemnitzer Seniorenkonferenz des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN) 2012

Oktober 2012 im Stadtteiltreff der Volksolidarität, Clausstr. 27. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Thema: "Rente", u. a. zu

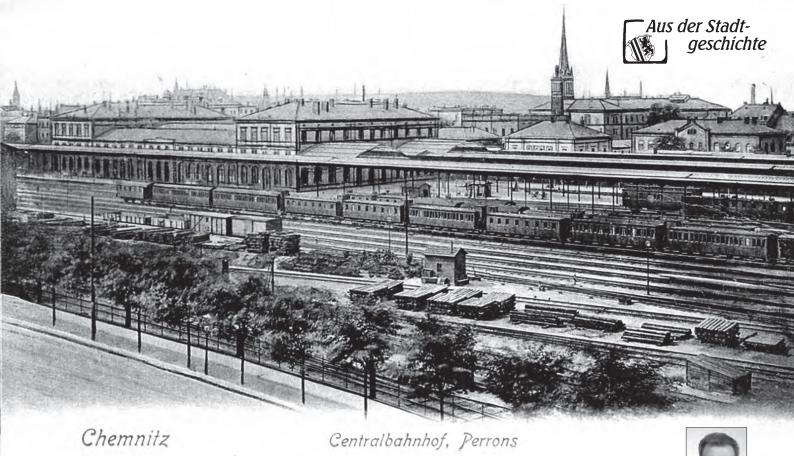
- Rentenangleichung
- Rentengerechtigkeit
- Rentenentwicklung Ist für künftige Rentner die Altersarmut vorprogrammiert?

#### **SPN** im Internet

Informationen zum Seniorenpolitischen Netzwerk Chemnitz (SPN) sind im Internet unter

www.spn-chemnitz.de

zu finden.



## Chemnitzer Eisenbahn-Historie von Wolfgang Bausch

Seit langem schon macht die Deutsche Bahn AG durch Abreißen, zeitweilige Totalsperrungen, Umleitungen, Schienenersatzverkehr und gänzlichen Zugausfällen nicht zum Wohlwollen auf sich aufmerksam. Deshalb wollen wir uns dieses Mal der Chemnitzer Eisenbahngeschichte zuwenden. Dazu gibt noch eine Tatsache der letzten Zeit ganz besonderen Anlass. Beim nationalen

Vergleich der 80 größten deutschen Städte bezüglich der Bahnanbindung im November 2011 landete Chemnitz auf Platz 78 (!).

Der Beginn für unseren Raum erfolgte am 14. November 1835. An diesem Tag wurde in Chemnitz die Erzgebirgische Eisenbahngesellschaft mit Friedrich Georg Wieck und Jacob Bernhard Eisenstuck an der Spitze gegründet. Die von Fabrikan-

ten und Kaufleuten initiierte und getragene Gesellschaft setzte sich den Bau einer Eisenbahnlinie zum Ziel, die Chemnitz und das Erzgebirge mit der ersten deutschen Fernstrecke Leipzig-Dresden verband. Das Anliegen wurde besonders von dem damaligen Bürgermeister Christian Friedrich Wehner unterstützt.

Am 26. November 1835 stimmte die sächsische Regierung dem Vorhaben zu. Doch erst am 7. Mai 1845 begannen die Bauarbeiten an den Ausgangspunkten der geplanten Strecke zugleich. Am 1. Januar 1851 übernahm der Staat den Eisenbahnbau und führte ihn unter der Leitung der Direktion der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn zum Abschluß. Der von 8.790 Arbeitern ausgeführte Bau der 66 km langen Strecke erfolgte mit einem Kostenaufwand von sieben Millionen Taler. Unter Geschützdonner und Glockengeläut fuhr am 1. September 1872 in Anwesenheit des sächsischen Königs von tausenden Chemnitzern begeistert begrüßt, der erste 16 Personenwaggons umfassende Zug, gezogen von den Schlepptenderloks "Riesa" und "Chemnitz" auf dem Bahnhof an der Dresdner Stra-



Historische Ansichtskarte von Chemnitz. Aus Anlaß der Rückbenennung der Stadt 1990. Aus der Sammlung: Karlheinz Sanio (26)



Reproduktion einer historischen Ansichtskarte aus der Sammlung Frank Sahrada, Chemnitz.

## Deriliches.

#### Bur Ginftellung des Personenverkehrs an Sonntagen.

Bie wir icon mittellten, wird von morgen, Conntag, ab ber gejamte Perfonenverfehr an Conntagen eingeitellt und lediglich für einige wenige Arbeitervertebre merden einzelne Buge gefahren merden. Comeit Chemnibund Umgebung in Frage tommen, find dies folgende Arbeiterauge:

> Linie Chemnit-Leipzig. ab Chemnik Obf. 8,37 vorm. nach Kieritsch, an Chemnik Obf. 8,55 vorm. von Kieritsch.

Linie St. Egibien-Delsnis (Ergeb.). ob Delanis (Engeb.) 4,17 borm noch St. Egibien.

Linie Buftenbrand-Reu-Delsnit

ab Lugan 4.35 borm. nach Stollberg (Sa.), ab Stollberg (Sa.) 5,09 borm. nach Neu-Oelsnit, ab Neu-Oelsnit 7,25 borm. nach Stollberg (Sa.), ab Stollberg (Sa.) 9,04 borm. nach Lugan.

Die Radtidnellguge von Sof nad Dresten (Chemnis Sbi. an 5.07 borm., ab 5,13 borm.) und von Dreeden nach Sof (Ekennik Hh. en 12.49 vorm., ab 12.53 borm.) werden sowahl in der Nacht vom Sonn-abend sum Sonniag als auch vom Sonniag zum Wontag gesahren.

Die für den Arbeiterverkehr vorgesehenen Jüge durfen nur von den Juhabern von Arbeiter- und Beitsahrkarten benust werden.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 293, 23.09.1919 - Folge des Versailler Vertrages und des akuten Kohlenmangels

ße ein. Die Bahnlinie endete damals an einer 80 m langen Kopfstation inmitten städtischer Wiesen etwa auf Höhe der Einmündung der heutigen Peterstraße. Der seinerzeitige Bahnhof war ein Güterschuppen, der zugleich der Personenabfertigung diente. 1854 wurde das Provisorium durch ein reguläres "Administrationsgebäude" mit parkähnlichem Vorplatz ersetzt, dem Vorläufer des heutigen Hauptbahnhofs, dessen Errichtung 1872 zum Abschluss kam.

Die stetig voran schreitende Industrialisierung erforderte einen raschen Ausbau des Verkehrsnetzes. So wurden von 1858 bis 1903 acht neue Bahnstrecken in Betrieb genommen, die in Chemnitz ihren Ausgang nahmen.

Bedeutende Chemnitzer Unternehmen erhielten Gleisanschluss. Zur Abwicklung des umfangreichen Güterverkehrs entstanden 1880 der Kohlen- und Güterbahnhof Kappel, 1896 der Verschiebe- und Umladebahnhof Hilbersdorf und kurz danach die Umladestelle Beyerstraße in Altendorf.

Nachdem 1904 die Postanlage auf dem Hauptbahnhof entstanden war, nahm man in den Jahren 1906 bis 1910 weitere bedeuten-



3.Klasse-Fahrschein vom 3. August 1859. **Quelle: Eisenbanknoten Chemnitz** 

Befanntmachung.

Begen bes Brudenbaued gur Gifenbalmellnterführung an ber Dredbuer und Connenftrafe wird ber gefamte Berfehr im Juge ber Dresbner, Freiberger und Sounenftrufge bon Monrag, ben 11. bis. Mis. ab

bis auf weiteres über die bort nen hergestellte bolgerne Gilfebrace verwiesen mit ber Dlaggabe, daß Lastfuhrwerke nur bis zu 100 Zentner Gewicht, alle Inhewerke und Reiter aber nur im Schritt über biefe Brude berfehren burfen.

Chemnik, ben 8. Dezember 1905. Das Bolizeiamt ber Stadt Chemnis. Bobie, Boligeibireftor.

Dár.

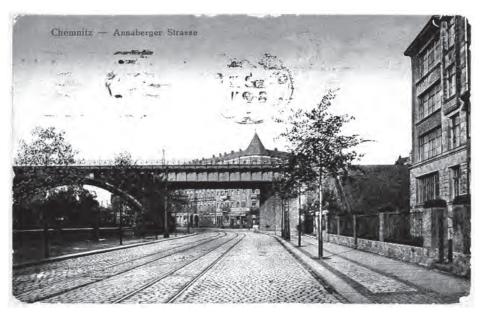
Chemnitzer Tageblatte und Anzeiger 575, 12.12.1905

de Umgestaltungen vor. So entstand die 174 m lange, 150 m breite und 14 m hohe verglaste Bahnsteighalle, die insgesamt 20 Gleise überspannte. Mit der Inbetriebnahme und dem Ausbau des Eisenbahnsystems ergab sich auch das zwingende Erfordernis nach Wartung, Instandhaltung und Reparatur des rollenden Materials. So entstand denn 1906 das Bahnbetriebswerk und Mitte der 1850er Jahre der Werkstättenbahnhof, aus dem das Reichsbahnausbesserungswerk hervorging.

Die Eisenbahn erbrachte in der Folge bedeutende Leistungen. So wurden an der Wende vom 19./20. Jahrhundert täglich etwa je 100 Personen- und Güterzüge abgefertigt. 1910 z. B. betrug der Güterumschlag 2,5 Millionen Tonnen.

Doch im Gefolge der Kriege erfuhr die Entwicklung eine beträchtliche Einschränkung. So musste Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages 5.180 Lokomotiven und 150.000 Waggons an die ehemaligen Kriegsgegner abliefern. In der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges kam es u. a. zu erheblichen Schäden auf dem Hauptbahnhof. Der frühere Stadtarchivdirektor Dr. Rudolph Strauß berichtet darüber: "Ende Februar 1945 durchschlug ein abgeschossenes Flugzeug das Empfangsgebäude vom Dach bis zum Keller. Am 5. März 1945 brannten die Wartesäle, die Post, Dienst- und Geschäftsräume." Nach 1945 bildeten die Demontagen des zweites Gleises und anderer Bahnbetriebsanlagen einen herben Schlag.

Nach der äußerst komplizierten, anstrengenden und aufwändigen Beseitigung der Kriegsschäden erfolgte vom Beginn der 1960er Jahre an eine umfassende Rekonstruktion der Verkehrsanlagen. Am 29.



um 1922



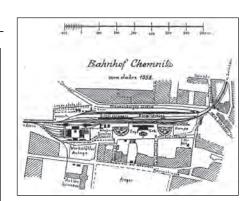
um 1915

Mai 1965 erreichte die Elektrifizierung die Stadt Chemnitz und am 8. Dezember 1991 wurde der durchgehende elektrische Zugbetrieb auf der Strecke Chemnitz-Berlin realisiert.

In der Gegenwart stehen noch als Schwerpunkte: Der Umbau des Hauptbahnhofs zu einem modernen Verkehrsknoten, die weitere Realisierung der Verknüpfung des Nah- und Fernverkehrs durch das "Chemnitzer Modell" und letztlich die Auflösung der "unendlichen Geschichte" am Dresdner Platz.



Bekanntmachung im "Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger" vom 14.11.1897



Chemnitzer Bahnhofsanlagen 1858. Quelle: Festschrift des Vereins Deutscher Ingenieure 1898



### Wann sind Desinfektionsmittel sinnvoll?

Tipps vom Apotheker

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

Immer häufiger werben Hersteller von Haushaltsreinigern und Artikeln für die Körper-Hygiene mit Aufschriften wie "hygienisch sauber" oder "keimfrei". Doch was steckt hinter diesen Versprechen und ist der Einsatz von Desinfektionsmitteln im Haushalt überhaupt sinnvoll?

#### Notwendiger Einsatz in Krankenhäusern

Krankenhäuser, Arztpraxen und OP-Säle sind Orte, an denen der Einsatz von Desinfektionsmitteln dringend erforderlich ist. Bevor in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Zusammenhang zwischen der hohen Sterberate in Krankenhäusern und der Übertragung von Erregern durch die behandelnden Ärzte erkannt wurde, konnten sich die unsichtbaren Keime ungehindert ausbreiten.

In Krankenhäusern treffen viele Erreger auf geschwächte Menschen oder könnten sich in offenen OP-Wunden nur allzu leicht einnisten. Deshalb entscheidet die Hygiene in Krankenhäusern nicht selten über Leben und Tod. Der Einsatz von Desinfektionsmitteln, mit denen nicht nur die Hände der behandelnden Angestellten, sondern auch Betten, Türgriffe und Toiletten desinfiziert werden, ist allerdings nur einer von vielen Bestandteilen eines Hygiene-Programms. Dazu gehören auch die Sterilisation von OP-Werkzeug, das Wechseln der Kleidung, Tragen von Mundschutzen, konsequentes antiseptisches Arbeiten und die Quarantäne besonders ansteckender Patienten.

#### Bakterien: Nicht alle sind schädlich!

Unsere Umwelt und unser Körper sind voll von verschiedenen Bakterien. Ohne sie könnten wir nicht verdauen, nicht atmen, könnte unsere Haut nicht funktionieren. Allein im menschlichen Organismus finden sich über 10.000 Milliarden Bakterien. Bakterien lassen Joghurt und Käse entstehen. Ein gesundes Immunsystem ist an diese Keime gewöhnt und kann mit ihnen umgehen – insbesondere mit den sogenannten Hauskeimen, also der besonderen Form von Bakterien. die sich in einem einzelnen Haushalt oder einer Familie herausbilden. Diese Keime können uns so gut wie nie etwas anhaben.

#### Training für Bazillen

Werden Desinfektionsmittel außerhalb von Krankenhäusern in Haushalten eingesetzt, besteht die Gefahr, dass die Keime durch ihren Einsatz regelrecht trainiert werden. Bakterien sind sehr anpassungsfähig. Je häufiger sie in Kontakt mit einem Desinfektionsmittel kommen, umso schneller lernen sie, sie auszutricksen. Die Folge: Die dringend benötigten Desinfektionsmittel in Krankenhäusern verlieren ihre Wir-

kung und die Entstehung von hochresistenten Super-Keimen wird beschleunigt.

#### Leeres Werbeversprechen

Die Werbung der "desinfizierenden" Haushaltsreiniger ist ein leeres Versprechen - zum einen ist die Einwirkzeit viel zu kurz, zum anderen kann es eine keimfreie Umgebung in einem Haushalt gar nicht geben. Für die Hygiene im Haushalt sind herkömmliche Reiniger-Produkte völlig ausreichend. Achten Sie darauf, Putzlappen und Handtücher häufig zu wechseln und Mülleimer zu leeren. Auch einfache Hygiene-Regeln wie die getrennte Aufbewahrung von Fleisch, Milchprodukten und Gemüse verhindert die Ausbreitung von Keimen in Ihrer Küche wirkungsvoll. Vor allem regelmäßiges Händewaschen mit normaler Seife sorgt dafür, dass Bakterien und Co kein leichtes Spiel haben.

#### Gefahr für die Umwelt

Der Einsatz hochwirksamer Desinfektionsmittel ist nicht nur überflüssig, er birgt sogar Gefahren: Desinfektionsmittel können Allergien auslösen und bei Kindern schwere Vergiftungen verursachen. Außerdem geraten sie in das Trinkwasser, wo sie das empfindliche Gleichgewicht der Wasserorganismen zerstören.

#### Neue Leiterin bei den "Sonnenbergstrolchen"

Die stellvertretende Leiterin des 1. Montessori-Kinderhauses Kirstin Scherf wird ab 1. März die Leitung der Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche" übernehmen.

Die Geschäftsführung bedankt sich an dieser Stelle für die langjährige sehr gute Zusammenarbeit bei der bisherigen Leiterin Kathrin Thomas, die für den Verein weiterhin tätig sein wird, indem sie vorübergehend ein dringend notwendiges Projekt in der Wohnanlage Limbacher Straße betreut.

Besonderer Dank gilt den beiden Kollegen, die zwischenzeitlich die Leitung der Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche" übernahmen, der kommissarischen Leiterin Renate Wegner sowie der stellvertretenden kommissarischen Leiterin Sabine Bisser.

#### MDK prüfte Bergkristall

Am 14. Dezember 2011 wurde das Seniorenzentrum Bergkristall in Freiberg durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) geprüft. Das Pflegeheim erhielt mit 1,2 eine sehr gute Gesamtnote. Auch Bewohner waren zufrieden. Sie vergaben für ihr Heim eine 1,1.

notiert



Hannelore Tröger (2.v.l.) und Waltraud Rauh (r.).

#### Hannelore Tröger

Seit 1992 war Hannelore Tröger als Beiköchin im Seniorenpflegeheim "An der Mozartstraße" tätig. Die 63-Jährige war vor allem für die Zubereitung des Abendbrotes sowie für Vorbereitungsarbeiten und Salate zuständig. In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit lag ihr das Wohl der Bewohner stets am Herzen. Immer hat sie nach Ideen gesucht, wie man ihnen eine Freude bereiten könne. Am 23. Januar 2012 hatte sie ihren letzten Arbeitstag. Geschäftsführerin Ulrike Ullrich bedankte sich für ihre jahrelange und aufopferungsvolle Arbeit für den Stadtverband und wünschte ihr alles Gute.

#### **Waltraud Rauh**

Ende Februar hatte Waltraud Rauh ihren letzten Arbeitstag im Seniorenpflegeheim "An der Mozartstraße". Seit Oktober 2001 war sie als Küchenfachkraft in der Küche der Einrichtung tätig. Neben der Zubereitung der Mahlzeiten betreute sie auch den kleinen Kiosk im Erdgeschoss des Seniorenpflegeheimes. Sehr beliebt war sie bei den Bewohnern und nahm sich gern Zeit für sie und half ihnen beim Einkauf.

Die Geschäftsführung des Stadtverbandes dankt Waltraud Rauh für ihre jahrelange und tatkräftige Unterstützung im Seniorenpflegeheim und wünscht ihr alles erdenklich Gute und einen guten Start in den Ruhestand.

#### **Wolfgang Schaffert**

Im Juli 1989, noch vor Übernahme der Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche" durch den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., nahm Wolfgang Schaffert seine Tätigkeit als Hausmeister in der Einrichtung auf. Der Chemnitzer erledigte alle anfallenden Arbeiten im Haus und im Außengelände mit viel Engagement und Freude. Die Kinder schauten ihm nicht nur gern bei der Arbeit zu, sondern unterstützten den 63-Jährigen beispielsweise beim Laubfegen.

Am 23. Dezember 2011 hatte Wolfgang Schaffert seinen letzten Tag bei den "Sonnenbergstrolchen". Die Kinder und Erzieher hatten ein kleines Programm vorbereitet und überreichten ihm zum Dank ein Geschenk. Auch Geschäftsführerin Ulrike Ullrich und Vorstandsvorsitzender Andreas Lasseck bedankten sich für seine langjährige aufopferungsvolle Arbeit und wünschten ihm alles Gute.



Wolfgang Schaffert und die damalige kommissarische Leiterin der Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche" Renate Wegner

#### **Buntes Herbstlaub**

"Menschen, Tiere, Attraktionen" lautet der Arbeitstitel für das nächste Bunte Herbstlaub, welches am 26. September 2012 in der Stadthalle Chemnitz stattfinden soll. Genauere Informationen zum Programm der großen Gala für Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität sowie zum Kartenvorverkauf werden in der nächsten VS Aktuell und im Internet unter

www.buntes-herbstlaub.de bekannt gegeben.

#### LichtNacht 2012

Auch dieses Jahr soll wieder ein großer Lampionumzug unter dem Titel "LichtNacht" in der Chemnitzer Innenstadt stattfinden. Als Termin steht bereits der 2. November 2012 fest. Weitere Informationen gibt es im Internet unter

www.lichtnacht-chemnitz.de

#### Weihnachtsessen für Jugendliche

Am 24. Dezember 2011 lud die Volkssolidarität wieder Jugendliche, die vom Projekt "Mobile Jugendarbeit Innenstadt" des Alternativen Jugendzentrum Chemnitz e. V. (AJZ) betreut werden, zu einem festlichen Weihnachtsessen ein. Im weihnachtlichen Ambiente wurde den jungen Menschen, welche aufgrund ihrer finanziellen und oft nicht intakten familiären Situation gewöhnlich nicht in den Genuss eines Festmahls kommen, Gänsekeule mit Rotkraut und Klösen serviert. Die Wohngruppen 028 und 071 unterstützten die Ausgestaltung der Veranstaltung und den erschienenen Weihnachtsmann mit Geld- und Sachspenden. Vielen Dank!



## Die Kraft der Bäume nutzen – Heilende Eigenschaften von Gehölzen



Heilkräftige Sträucher und Bäume in unseren Gärten

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates

Was die Generation meiner Großeltern noch über die Heilkräfte heimischer Pflanzen wusste, scheint immer mehr in Vergessenheit zu geraten. Im 21. Jahrhundert kann scheinbar alles aus der chemischen Retorte gewonnen werden. Gegen Bezahlung sind Medizinprodukte ständig und in ausreichender Menge in Apotheken verfügbar. Der moderne Mensch muss nicht mehr wissen, welches Kraut wofür oder wogegen hilft, denn es wird vom Arzt verordnet und auf's Rezept geschrieben. Das umfassende Wissen der Volksheilkunde wird kaum noch in den Familien weiter vermittelt, sondern muss sich im Selbststudium erarbeitet werden.

Bis weit in die 60iger Jahre des vorigen Jahrhunderts sah das noch ganz anders aus. Wer ein Schrebergarten sein "Eigen" nennen konnte, hatte damit wesentlich mehr als nur Freizeitgestaltung im Sinn. Um 1900 entwickelten sich Kleingartenanlagen auch aus Naturheilvereinen heraus. In Chemnitz war es der 1868 unter dem 1. Chemnitzer Naturheilverein im Stadtteil Reichenhain entstandene "Jungborn".

Neben dem Obst- und Gemüseanbau zur Selbstversorgung für Stadtmenschen wurden auch die Heilkräfte der angepflanzten Gewächse genutzt. Gerade während und nach den beiden Weltkriegen brachten viele Menschen ihre Familien mit dem Gartenanbau über diese schlimme Hungerszeit. Zudem waren Drogerien und Apotheken ausgebombt sowie das Gesundheitswesen zusammengebrochen. Bis zur Wiederherstellung der städtischen Strukturen war die zivile Bevölkerung oft auf sich selbst angewiesen. Neben den üblichen "Küchenkräutern" spielten daher auch heilende Pflanzenbestandteile von Obststräuchern und Bäumen eine wesentliche Rolle. Etliche Vertreter dieser Gehölze sind zwar weniger zu den

für Kleingärten typischen Nutzpflanzen zu zählen und eher in der freien Natur anzutreffen, jedoch wurden diese Pflanzen zu allen Zeiten von den Menschen in die Gärten geholt, um die Verfügbarkeit der wertvollen Rohstoffe zu sichern. Auch vor dem Hintergrund von aufgedeckten



Vogel-Kirsche (Prunus avium), Abbildung aus Carl Axel Magnus Lindman: "Bilder ur Nordens Flora", Stockholm, zwischen 1917 und 1926, wikipedia.org

Betrugsfällen mit falsch deklarierten Biowaren geschieht dies heute mehr aus dem Bewusstsein heraus, selber über eine möglichst ungestörten biologischen Anbau bestimmen und somit die dafür erforderlichen Faktoren kontrollieren zu können.

Einige bekannte Pflanzen mit ihren Heilkräften sowie Anwendungsbeispielen möchte ich Ihnen gern in Erinnerung bringen sowie Ihr Interesse daran wecken.

Obst, Beeren- sowie Nussfrüchte können viel mehr bewirken, als "lediglich" als Nahrung zu dienen. Allgemein bekannt sind Zubereitungsformen als Kompott, Mus, Marmeladen und in flüssiger Form als Säfte, wohlschmeckenden Fruchtweinen sowie leckeren Likören. Doch auch weitere Pflanzenbestandteile beherbergen nutzbringende Kräfte, welche oftmals weniger Beachtung finden.

Die nachfolgend aufgeführten Pflanzen haben eine große Gemeinsamkeit: Sie alle enthalten neben vielen Vitaminen und Mineralien auch Säuren, wobei die Gerbsäure einen besonders hohen Anteil hat. Gerbstoffe wirken generell zusammenziehend (adstringierend) und entzündungshemmend sowie schmerzlindernd. Dadurch finden sie vor allem ihre Anwendung bei Schleimhauterkrankungen, fall, Blutungen, Hauterkrankungen. Die Anwendung als Heilmittel sollten bei größeren oder länger anhaltenden körperlichen Beschwerden immer mit Ihrem Arzt oder Naturheilpraktiker abgesprochen werden, da neben der Symptomlinderung vor allem die Ursache gefunden und behandelt werden muss.

**Apfelbaum** (z. B. *Malus sylvest-ris*): Äpfel wirken anregend auf die Darmtätigkeit. Tee aus den Schalen kann als harntreibendes Mittel bei Blasen und Nierenleiden eingesetzt werden. Gerbsäuren und Pektin sind neben dem Vitamin C wertvolle Bestandteile der Früchte.

Birnenbaum (z. B. *Pyrus pyraster*): Auch die Birnenfrucht wirkt anregend, jedoch eher auf die Blasentätigkeit. Werden frische Blätter als Tee getrunken, wirken diese antibakteriell und können deshalb als sanftes Mittel bei Nieren- und Blasenentzündungen helfen. Rohe Birnen können jedoch für empfindliche Menschen schwer verdaulich sein. Verarbeitet als Kompott oder Saft entfaltet das Obst seine heilenden Eigenschaften bei Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Nieren und Blasenleiden.

Kirschen (z. B. *Prunus avium*): Kirschbäume können bis zu 100 Jahre alt und bis 25 Meter hoch werden. Die Stiele der Frucht wirken entwässernd und werden auch als "Entfettungstee" verwendet. Die Blätter können Teemischungen beigegeben werden. Für ein Kirschkernkissen müssen die Kerne ausgekocht, getrocknet und in Leinensäckchen eingenäht werden. Im Ofen oder in der Mikrowelle erhitzt, strahlt das Kissen eine wohltuende Wärme aus.

Eberesche (z. B. Sorbus aucuparia): Rohe Früchte fördern den Stuhlgang, getrocknete Früchte helfen gegen Durchfall. Bei Heiserkeit wirken sie reizlindernd. Roh sollten diese nicht in größeren Mengen verzehrt werden, denn sie können Magenbeschwerden verursachen. Zu Mus, Gelee und Saft werden die Früchte verkocht und gezuckert. Ebereschen haben einen hohen Gehalt an unangenehm schmeckenden Bitterstoffen. Im Garten sollten deshalb spezielle Sorten zum Anbau verwendet werden.

Edelkastanie (z. B. Castanea sativa): Über mehrere hundert Jahre werden diese Bäume alt und bis zu 35 Meter hoch. Alle Pflanzenbestandteile enthalten Gerbstoffe und wirken zusammenziehend. Die Blätter können als Tee gegen Bronchitis oder Durchfall angewendet werden. Die kalorienreichen Samen werden gekocht oder geröstet und finden vielfältige Anwendung in der regionalen Küche.

Mispel (Mespilus germanica): Dieser fast sagenumwobene "Kleinbaum" erreicht nur eine Höhe von 5 Meter. Dafür kann er an die 300 Jahre alt werden. Die Früchte müssen dem Frost ausgesetzt sein, vorher sind sie fast ungenießbar. In verkochter Form als Saft, Mus oder Gelee entfaltet sich der besondere Geschmack. Gerbstoffe, Pektin und reichlich Vitamine wirken sich positiv auf die Gesundheit des Menschen aus. Besonders auf den Verdauungstrakt wirken sie förderlich, entzündungshemmend und auch entschlackend.

Holunder, schwarzer (z.B. Sambucus nigra): Vom schwarzen Holunder (der rote hat keine Heilkräfte) können Rinde, Beeren, Blätter und Blü-

ten verwendet werden. Rohe Früchte sind giftig und müssen unbedingt erhitzt werden. Als Saft, Mus und Marmelade verarbeitet steigern sie die eigene Körperabwehr. Ein Holunderblütentee wirkt gegen Grippe und ist fiebersenkend. Aufgüsse aus Blättern, Rinde und Wurzeln wirken harntreibend. Außerdem schmecken Holunderwein, Sekt oder auch in Teig gebackene Blüten als "Holler-Küchle" richtig lecker.

Brombeere (Rubus fructicosus) / Himbeere (Rubus idaeus): Botanisch betrachtet handelt es sich nicht um Beeren, sondern um Sammelsteinfrüchte. Beide sind sehr vitaminreich. Die Blätter des Brombeerstrauches wirken durch ihre Gerbstoffe zusammenziehend und lindern als Tee getrunken z. B. Durchfallerscheinungen. Himbeerblätter sind wohlschmeckender Bestandteil von Teemischungen.

Heckenrose (z. B. Rosa canina): Legendär ist der "1000"-jährige Rosenstock in Hildesheim. In der freien Natur kann eine Höhe von bis 3 Meter erreicht werden. Das aus den Rosenblättern gewonnene Rosenwasser wirkt kühlend, lindernd und beruhigend auf die Haut. Die Hagebutte ist fast unschlagbar mit ihrem hohen Vitamin-C-Gehalt. Als Tee oder Mus wirken diese vorbeugend gegen Erkältungskrankheiten und erhöhen die Körperabwehr.

Heidelbeere (Vaccinium myrtalus)/ Preiselbeere (Vaccinium vitis): Die niederen Halbstraucharten enthalten in ihren Blättern vor allem Gerbstoffe und finden in Teemischungen z. B. ihre Anwendung bei Magen-Darmbeschwerden. Auch zur Stärkung des Zahnfleisches kann der Aufguss von den Blättern verwendet werden. Heidelbeerblätter wirken blutzuckersenkend. Deshalb kann der Tee bei Diabetes helfen. Die Früchte beider Arten wirken positiv auf das Immunsystem. Für die Gartenkultur benötigen die Sträucher einen möglichst sauren Boden.

Walnuss (Juglans regia): Der Walnussbaum wird bis zu 25 m hoch und kann über 150 Jahre alt werden. Die beste Tragkraft (über 50 kg) erreicht der stattliche Baum im Alter zwischen 60 und 80 Jahren. Bäume unter 10 Lebensjahren tra-

ralien. Besonders der hohe Gehalt an Omega-3 Fettsäuren ist für das Herz gesund. Walnüsse können z. B. Herz-Kreislauferkrankungen entgegenwirken. Regelmäßiges Naschen ist daher erlaubt. Blätter und Fruchtschalen enthalten vor allem Gerbsäuren. Deren zusammenziehende Wirkung kann daher gut in Form von Bädern gegen eine hohe körperliche Schweißbildung angewendet werden. Auch auf das Hautbild wirken die Umschläge sehr positiv und sind somit gegen Unreinheiten und Entzündungen ein gutes Mittel. **Schlehe** (*Prunus spinosa*): Schlehdorn erreicht eine Höhe von bis zu 5 Metern und kann ca. 50 Jahre alt werden. Erst durch Frosteinwirkung werden die bis dahin durch die Gerbstoffe bitter schmeckenden Früchte wohlschmeckend. Pflanzenbestandteile wirken aufgrund der Gerbstoffe zusammenziehend, leicht abführend sowie entzündungshemmend. Zur allgemeinen Stärkung des Körpers werden gern Schlehensäfte verwendet. **Sanddorn** (Hippophae rhamnoides): Mit einer Menge von bis zu 900 mg je 100 g Beeren weist die Sanddornfrucht einen besonders hohen Vitamin-C-Gehalt auf. Beta-Karotin sowie jede Menge Gerbstoffe erhöhen den Wert dieser Wildfrüchte. Außerdem kann der Ölgehalt der Beeren für viele kosmetische Produkte genutzt werden. Auch als Tee finden die Beeren in getrockneter Form Anwendung. Die Beeren werden erst nach dem Frost geerntet. Besonders gesund zur Stärkung der körpereigenen Abwehr ist der Muttersaft, in dem die volle Frucht samt des Samens verarbeitet wird. Tipp: Strecken Sie diesen sehr herb schmeckenden Saft zur Hälfte mit reinem Apfelsaft. Durch dessen Süße wird der Genuss perfekt und der Sanddorngeschmack bleibt trotzdem erhalten. Auch heiß getrunken ein wirksames Mittel gegen aufkommende Erkältungskrankheiten. Die Pflanze ist zweihäusig und benötigt einen in der Nähe stehenden Partner.

gen noch keine Nüsse. Die Nüsse

enthalten viele Vitamine und Mine-

## Veranstaltungstipps

#### Montag, 12. März

**14.00: "Chemnitzer Erinnerungen".** Lesung mit Historiker und Verleger Gert Richter anlässlich der Chemnitzer Bombennacht vom 5. März 1945. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

#### Dienstag, 13. März

**14.00:** "Ein kulinarisches Fest für jede Gelegenheit" – Sauerkraut. Chefkoch Matthias Wolf aus der Zentralküche der Volkssolidarität hält interessante Informationen und viele Kostproben bereit. Unkosten: 5,00 €. Anmeldung bis 5. März. Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14.00:** Alles für die Frauen. Frauentagsveranstaltung mit Alleinunterhalter Rainer Schaufuß. Unkosten: 8,00 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

#### Mittwoch, 14. März

**14.00:** "Musik liegt in der Luft". Duo Benedix & Haubold präsentiert "Schöne Melodien aus Operette, Musical und Filmen." Unkosten: 5,00 €. Anmeldung bis 9. März erbeten. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: "Wien, Wien, nur Du allein". Bariton Rudolf Kostas von der Wiener Volksoper und sein Pianist mit Wiener Liedern & Geschichten. Unkosten: 15,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**14.30:** Tanz in den Frühling mit DJ Ulli Gey. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

#### Donnerstag, 15. März

**14.00: Opernsängerin Elzbeta Laabs mit Operettenmelodien.** Gemeinsame Veranstaltung zum internationalen Frauentag mit dem Seniorenverband BRH e. V. Unkostenbeitrag inkl. Kaffee, Kuchen & Imbiss: 8,50 €. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Samstag, 17. März

**14.00: 1. Chemnitzer Selbsthilfegruppe MS-Erkrankter "Lebensmut".** Öffentliches Treffen. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Montag, 19. März

**14.30: Tanztee** mit Alleinunterhalter Stefan Winkler sowie einer kreativen Strecke für Basteleien. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

14.30: "Ein frohes Lied auf den Lippen" – Musikalisches Allerlei mit Jochen Fröhnert. Unkosten: 6,00 €. Begegnungsttätte Zschopauer Str.

**15.00:** "Plauderstunde mit einem Kräuterweib". Phytotherapeutin Angelika Künzel hat nicht nur Interessantes und Wissenswertes über verschiedenste Kräuter zu berichten, sondern auch über Legenden und Mythen rund um die Kräutern innewohnenden "Zauberkräfte". Unkosten: 4,00 €. Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida.

#### Dienstag, 20. März

**14.00** Uhr: Fit in den Frühling – Anis befreit die Atemwege. Vortrag über die Gewürz- und Heilpflanze mit Petra Linke. Unkosten: 3,50 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

**14:30** Uhr: "Davon geht die Welt nicht unter" – Musikalische Erinnerung an Zarah Leander. Präsentiert von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

#### Mittwoch, 21. März

**14.00:** "Musikalische Erinnerungen an die Jugendzeit: Die 70er Jahre". DJ Ulli Gey unterhält mit Schlagern und Discomusik. Das Team präsentiert Showeinlagen und einen Imbiss! Unkosten: 4,00 €. Anmeldung bis 12. März erbeten. Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14:30 Uhr: "Der musikalische Frühling".** Frühlingsbummel mit Rosi und Klaus. Unkosten: 8,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

#### Donnerstag, 22. März

**14.30:** Frühlingswanderung zum Chemnitzer Schlossteich mit Besuch des Milchhäuschens. Start am Stadtteiltreff Wittgensdorf.

**17.00:** Abendwanderung durch Frankenberg mit anschließendem Abendessen. Unkosten: 7,00 €. Anmeldung bis 20. März erbeten. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg.

14.00: Neue Veranstaltungsreihe: Lesung mit Helga Heinemann – Kurzgeschichten zum Lachen, Träumen und Nachdenken. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr

#### Samstag, 24. März

Peperoni-Club 10.00: Spaziergang in den Frühling. Ein Streifzug durch die Vielfalt der Chemnitzer Gartensparten mit dem Peperoni-Club sowie Stadtrat und Kleingartenbeiratsmitglied Andreas Wolf. Dieses Mal: von der "Vogelweid" über "Jungborn – Gablenz" zur "Vogelweid". Treff: 10:00 - Bushaltestelle Linie 31 Scharnhorststr./Yorck-Center. Schauen wir bei einem ausgedehnten "Frischluft-Bummel" gemeinsam über die Chemnitzer Gartenzäune, ob der Frühling naht. Dabei streifen wir auch den Zeisigwald und schlendern an zwei schönen Siedlungen vorbei. Kommen Sie gut gestärkt, denn es geht ca. 2 Stunden zu Fuß, bis Sie zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr die Möglichkeit nutzen können, sich in einer Gartengaststätte zu stärken. Je nach Wetterlage, wollen wir es im März bei diesem Wandertraining belassen und beenden am frühen Nachmittag den kleinen Streifzug. Interessenten, welche gern einen Platz für den Mittagstisch in der "Vogelweid" reservieren wollen, geben Andreas Wolf bitte unter der Rufnummer 5385116 bescheid. Auch "Kurzentschlossene" sind herzlich willkommen. Seinen Sie einfach am Treffpunkt.

#### Sonntag, 25. März

**14.30:** Auf ins Theater: Die Operette "Der Bettelstudent" von Carl Millöcker vorgestellt. Unkosten: 1,50 Euro. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

#### Dienstag, 27. März

**14.30: Eine Diva im deutschen Film – Erinnerungen an Zarah Leander.** Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

**14.30: "Aus der Rumpelkammer".** Kramen in alten Erinnerungen. Unkosten: 1,50 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**14.00:** Der Frühling hat sich eingestellt. Unterhaltsamer Nachmittag mit der Musikschule Popkeys unter der Leitung von Hella Trommler. Unkosten: 2,00 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

#### Mittwoch, 28. März

**14.30:** "Musik und Humor am Nachmittag". Unterhaltsamer Nachmittag mit Musik und den "Zschopautalern". Unkosten: 7,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

#### Donnerstag, 29. März

**14.30:** Ostergestecke selbst gemacht. Unter Anleitung einer erfahrenen Floristin eigene Dekoration stecken und viele nützliche Tipps und Tricks erhalten. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

#### Dienstag, 03. April

**14.00:** "Die Geschichte des Schirms". Interessantes über den Schirm erzählen Ruth Schmitke und Ines Bethge. Der eigene Schirm darf mitgebracht werden! Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14.30:** Videovortrag über den Blumenkorso "Das Gesicht des Frühlings" aus Holland/Keukenhof mit Wolfgang Hunger. Unkosten: 3,50 € inkl. Kaffee und Kuchen. Stadtteiltreff Clausstr.

**14.00:** "Heiße Tipps für gesunden Tee". Tee als Allzweckmittel für den täglichen Gebrauch, bei Erkältung, zum Abnehmen und Wohlfühlen – Vortrag von Petra Linke. Unkostenbeitrag 2,00 €. Begegnungsstätte Horststr.

#### Mittwoch, 04. April

**14.00:** Mamamia – Evelyn Wetzel (Penig) präsentiert Melodien aus dem bekannten Musical von ABBA mit deutschem Text. Unkosten: 10,00 € inkl. Kaffeegedeck. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**15.00:** Großes Frühlingsfest mit Angrillen. Alleinunterhalter Frank Vogt stimmt musikalisch auf den Frühling ein. Im Anschluss Leckeres vom Grill. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida.

#### Donnerstag, 05. April

**14.30: Reisecafé.** Tagesfahrten, Gruppenreisen oder eine Kur – Anregungen und Tipps



Evelyn Wetzel präsentiert am 4. April in der Begegnungsstätte Zschopauer Str. Melodien aus dem ABBA-Musical. Am 11. April ist sie mit einem bunten Programm aus der Welt des Schlagers, der Operette un des Musicals im Stadtteiltreff Limbacher Str. zu erleben.

für Reisen von Rico Lasseck. Im Anschluss kommt der Osterhase auf einen Sprung vorbei und Angela Reif erzählt Wissenswertes zum Osterfest. Unkosten: 5,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

**15.00: Vortrag rund um Ostern** mit einem kleinen Einblick in Historie und Tradition sowie einer kleinen Bastelei passend zum Frühling. Unkosten: 6,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

**10.00:** Osterbrunch mit anschließender Ostereiersuche auf dem Bahnsteig. Unkostenbeitrag inkl. Buffet, 1 Glas Saft und Kaffee satt: 12,50 €. Anmeldung bis 30. März erbeten. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg.

14.00: "Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits sondern Leben im Alltag" – Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Dienstag, 10. April

**15.00 Uhr: Mexico von seiner schönsten Seite.** Bildvortrag mit Wolfgang Berthold vom Botanischen Garten Chemnitz. Unkosten: 1,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

#### Mittwoch, 11. April

**14.00:** "Musik liegt in der Luft". Evelyn Wetzel präsentiert ein buntes Programm aus der Welt des Schlagers, der Operette und des Musicals. Unkosten: 6,00 €. Anmeldung bis 04. April erbeten. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: "Ein Besuch in der Rumpelkammer". Familie Spindlers Puppen-Parade vergangener Zeiten. Unkosten: 10,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

14.30: Operettennachmittag: "Nun will der Lenz uns grüßen". Buntes Frühlingsprogramm mit Sängerin Elzbeta Laabs und Pianist Heinz Meißner. Während Elzbeta Laabs in Lied und Chanson den Frühling besingt, verführt Heinz Meißner den Zuhörer mit traumhaften Melodien. Unkostenbeitrag inkl. Kaffeegedeck: 8,00 €. Eintrittskarten ab sofort erhältlich. Stadtteiltreff Regensburger Str.

#### Donnerstag, 12. April

**14.30:** Bunte Frühlingsveranstaltung mit Jochen Fröhnert. Bei Kaffee, Kuchen und Musik darf getanzt, gesungen und geschunkelt werden. Unkosten: 6,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

**14.00:** "Was die Verbraucherzentrale für Sie leistet?" Zu Gast bei BRH e.V. ist die "Verbraucherzentrale Chemnitz". Unkosten: 3.50 € inkl. Kaffee/Kuchen. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Dienstag, 17. April

**14.00:** Nationalparks in den USA. Teil **2.** Bildvortrag von Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

#### Mittwoch, 18. April

**14.00:** "Musikalische Erinnerungen an die Jugendzeit" – DJ Ulli Gey präsentiert Hits der 80er Jahre. Das Team unterhält mit Showeinlagen und einem Imbiss. Unkosten: 4,00 €. Rückmeldung bis 13. April. Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14.00: Bei uns zu Gast: "Die Batzendorfer".** Volksmusikalische Melodien gewürzt mit Humor. Unkosten: 10,00 € inkl. Kaffeegedeck. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**14.30:** "Gesichter einer Stadt – Chemnitz im Wandel Teil II". Multimediavortrag mit Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

#### Donnerstag, 19. April

**14.30:** Frühlingssingen mit dem Seniorenchor der Volkssolidarität. Stadtteiltreff Clausstr.

**14.00:** Buchlesung – Kurzgeschichten zum Lachen, Träumen und Nachdenken mit Helga Heinemann. Begegnungsstätte Horststr.

#### Samstag, 21. April

**14.00: 1. Chemnitzer Selbsthilfegruppe MS-Erkrankter "Lebensmut".** Öffentliche Veranstaltung. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Dienstag, 24. April

**14.30:** "Sein Leben war die Operette" – Erinnerungen an Carl Millöcker. Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

18.00: Verkehrsteilnehmer-Informationsveranstaltung – Thema: Neuerungen im Verkehrsrecht. Begegnungsstätte Horststr.

#### Donnerstag, 26. April

14.30: "Der fröhliche Tag". Stimmung und Schwung für Alt und Jung mit Egon Henning. Humor, Gesang, Zauberei, Schlager und Volkslieder. Stadtteiltreff Clausstr.

**14.30:** "Warum Leinöl so gesund für unsere Ernährung ist!" Kerstin Dähnert informiert das Allheilmittel und lädt zu einer großen Verkostung ein. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

**15.00: Operetten- und Schlagernachmittag mit Tenor Harald Meyer vom Opernhaus Chemnitz.** Unkosten: 10,00 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

#### Samstag, 28. April

**18.30: Kapitänsempfang.** Kapitän Bernd Hartlich plaudert mit dem Publikum über seine Erlebnisse auf hoher See. Umrahmt werden seine Geschichten mit Seemannsmusik von Didi Dechlser und seinem Akkordeon. Dazu wird ein maritimer Abendimbiss gereicht. Unkosten: 13,90 €. Anmeldung erbeten. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

#### Mittwoch, 02. Mai

Busschule für Senioren zu "Aktiv im Alter" im Vita-Center. Die CVAG wird während einer Fahrt die Gäste darauf hinweisen, was vor allem Senioren beim Busfahren beachten sollten. Im Vita-Center besteht dann etwa zwei Stunden Zeit, um die "Seniorentage" mit zahlreichen Informationsständen, darunter auch von der Volkssolidarität, zu besuchen. Die Fahrten sind jeweils so gelegt, dass die Vormittags- oder Nachmittags-Vorträge besucht werden können. Abfahrt bei folgenden Stadtteiltreffs und Begegnungsstätten der Volkssolidarität:

10.20: Stadtteiltreff Wittgensdorf

10.40: Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.30: Treff "Hilli74", Hilbersdorfer Str. 74

14.35: Stadtteiltreff Clausstr.

14.40: Begegnungsstätte Zschopauer Str.



"Ein Besuch in der Rumpelkammer" mit Familie Spindlers Puppen-Parade gibt es am 11. April in der Begegnungsstätte Zschopauer Str. zu sehen.

#### Donnerstag, 03. Mai

**14.00:** Zimt – Ein Hauch vom Orient. Nicht nur in der Weihnachtsbäckerei, sondern auch in herzhaften Speisen findet man das Pulver aus der getrockneten Rinde des Zimtbaumes. Wissenswerte über den Zimt erzählt Petra Linke. Unkosten: 2,00 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

#### Dienstag, 8. Mai

14.00: "Die Geschichte der Handtasche": Was haben die Damen da alles drin? Heute wird unter anderem dieses Geheimnis gelüftet. Ruth Schmitke und Ines Bethge laden zu einem interessanten Vortrag über das Lieblingsaccessoire der Frauen ein. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.30: "Zeitreise durch Syrien" – Videovortrag mit Wolfgang Hunger und Andreas Felber und anschließendem Kaffeetrinken. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Clausstr.

**14.00: Tanz in den Mai.** Für gute Stimmung und Musik sorgt Alleinunterhalter Stefan Winkler. Unkosten: 8,00 €. Voranmeldung erbeten. Begegnungsstätte Horststr.

#### Mittwoch, 9. Mai

14.00: "Musik liegt in der Luft" – Flamenco-Special mit Sabine Jordan und Johannes Doschew als musikalischer Leiter. Gemeinsam interpretieren sie authentisch und
modern dieses Lebensgefühl, das man erlebt haben muss. Unkosten: 8,00 €. Anmeldung bis 03. Mai. Stadtteiltreff Limbacher
Str.

**14.00:** "Eine Reise in den Mai". Musikalische Unterhaltung mit dem Ensemble Strübing. Unkosten: 10,00 € inkl. Kaffeegedeck. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**14.00:** Frühlingsfest mit viel Spiel, Spaß und Musik. Unkostenbeitrag inkl. Kaffegedeck und Abendbrot: 12,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg.

#### Donnerstag, 10. Mai

**14.00:** Musikalische Bilderreise – "Frühling im Erzgebirge". Vorgestellt von Werner Vogel. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.



Korporal Stange berichtet am 6. Juni in der Begegnungsstätte Zschopauer Str. über das Leben von Karl Stülpner.



Tenor Harald Meyer präsentiert am 26. April in der Begegnungsstätte Horststr. Schlager und Melodien aus beliebten Operetten. Am 14. Juni lädt er in der Begegnungsstätte Zschopauer Str. zur "Reise ins Land der Operette" ein.

#### Dienstag, 15. Mai

**14.00:** "Südafrika" Teil 1. Bildvortrag von Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Limbacher Str.

**14.30:** Disco & Live-Musik mit Gerhard Gayh und Eröffnung der Grillsaison im Garten. Unkosten: 8,50 € inkl. Kaffe, Kuchen, Roster und Salat. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Mittwoch, 16. Mai

14.00: "Musikalische Erinnerungen an die Jugendzeit" – eine musikalische Reise durch die 90er mit DJ Ulli Gey. Das Team unterhält mit Showeinlagen und einem Imbiss. Unkosten: 4,00 €. Anmeldung bis 11. Mai. Stadtteiltreff Limbacher Str.

14.00: "Und die Musik spielt dazu". Melodien von Operette bis Musical mit dem Duo Haubold/Benedix. Unkosten: 8,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**15.00:** "Sächsisches Manchester" – Chemnitz Teil III. Multimediavortrag mit Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

**14.00:** Morgen ist Himmelfahrt! Alle Männer und natürlich auch die Frauen sind zum heiter-fröhlichen "Umtrunk" eingeladen. Unkosten: 2,00 €. Stadtteilreff Hilbersdorfer Str.

15.00 Uhr: Maientanz – Alleinunterhalter Frank Vogt mit bekannten Melodien zum Mitsingen, Schunkeln und Tanzen. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida.

#### Montag, 21. Mai

**14.30: Tanzteee** mit Musik und Tanzshoweinlagen von Jürgen Grubert und seiner Frau. Unkosten: 2,50 €. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

#### Mittwoch, 23. Mai

**14.00:** "Eine Reise ins Glück". Bunter Melodienstrauß mit Rosi & Klaus. Unkosten: 8,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

#### Donnerstag, 24. Mai

**14.00:** Modenschau der Landfrauen aus Freiberg/Zug. Begegnungsstätte Färbergasse, Freiberg.

**14.00:** "Leben mit Parkinson heißt nicht Leben im Abseits, sondern leben im Alltag". Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe. Stadtteiltreff Clausstr.

#### Dienstag, 29. Mai

**14.30:** "Sing mit mir" – Erinnerungen an Marika Rökk. Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße 51.



Gemeinsam mit seiner Frau wird Jürgen Grubert am 21. Mai zum Tanztee im Sozio-kulturellen Zentrum Scheffelstr. eine flotte Sohle aufs Parkett legen.

**14.00:** Buchlesung – Kurzgeschichten zum Lachen, Nachdenken und Träumen mit Helga Heinemann. Unkosten: 1,00 €. Begegnungsstätte Horststr.

**14.30:** Tanz in den Sommer mit Hans Jürgen Kuska. Bunter Musik-Mix zum Tanzen und Mitsingen. Unkosten: 8,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf.

Mittwoch, 06. Juni

14.00: Das abenteuerliche Leben des "Karl Stülpner" – erzählt von seinem Regimentskameraden "Korporal Stange" höchstpersönlich! Geschichtlicher Vortrag, mit Humor gewürzt. Das Lebensbild eines erzgebirgischen Volkshelden wird nach neuesten Erkenntnissen und Recherchen anschaulich und locker erzählt. Unkosten: 4,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

**15.00:** Oma-Opa-Enkeltag – "Es war einmal …" – Märchenstunde mit Ursula Praust. Eintritt frei. Stadtteiltreff Regensburger Str.

#### Donnerstag, 14. Juni

**14.00:** "Eine Reise ins Land der Operette" mit Opernsänger Harald Meyer. Unkosten: 20,00 € inkl. Kaffeegedeck. Begegnungsstätte Zschopauer Str.

## "Wunder des Lernens" ...

... lautet der Titel einer weltweiten Wanderausstellung über die Reggiopädagogik, welche in den 70er Jahren in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstand und für die Erziehung eine gemeinschaftliche Aufgabe von Eltern, Erzieherinnen und Mitbürgern ist. Die Ausstellung ist an diese Pädagogik angelegt, was bedeutet, dass der Besucher, ob jung oder alt, "Inspiration" erleben und erfahren wird.

Vom 30. Mai bis zum 30. Juni 2012 ist sie im "Tietz" zu sehen. Die Volkshochschule, das Naturkundemuseum, die Neue Sächsische Galerie und die Stadtbibliothek unterstützen das Ausstellungsergebnis der Inspiration, indem sie Möglichkeiten für entsprechende Aktivitäten bieten. Organisiert wurde die Ausstellung von einem Kompetenzteam, welches aus den Fachberatern der AWO, des KJF, der Kindervereinigung, der Stadt Chemnitz sowie der Fachgebietsleiterin Kindertagesstätten der Volkssolidarität Chemnitz besteht.

30. Mai bis 30. Juni 2012

DAStietz,

Moritzstr. 20, 09111 Chemnitz

Öffnungszeiten:

## Sehenswert für Groß und Klein!



## **Vegetarisches Speckfett**

Von Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung

#### **Zutaten für 4 Portion(en)**

- 100 g Grünkernschrot
- 120 ml Gemüsebrühe
- 60 g frische rote Zwiebeln
- 1 frische Zitrone
- 10 ml kalt gepresstes Nussöl
- 100 g Quark (Halbfettstufe)
- 40 g Sauerrahm
- 2 Priesen bunter Pfeffer aus der Mühle
- 5 Prisen Meersalz aus der Mühle,
- 10 g frischer Kerbel
- 20 g frischer Schnittlauch

#### Nährwerte pro Portion

Energie 169,51	kcal/709,24 kj
Fett	5,52 g
Eiweiß (Protein)	6,84 g
Kohlenhydrate	22,05 g
Gesamt-Kochsalz.	0,35 g
Alkohol	0,00 g
Broteinheiten	1,84 BE

#### **Zubereitung**

Das Grünkernschrot in einer Pfanne etwas anrösten und anschließend in der Gemüsebrühe aufkochen. Die Zwiebeln werden geschält und in feine Würfel (Brunoise) geschnitten. Anschließend werden die frischen Kräuter fein gehackt. Der Ouark wird mit dem Sauerrahm verrührt. In die Quarkmasse werden die Zwiebelwürfel, die gehackten Kräuter, das abgekühlte und ausgequellte Grünkernschrot untergehoben. Zum Schluss wird das Vegetarische Speckfett mit dem Meersalz aus der Mühle, dem bunten Pfeffer, dem Nussöl sowie mit etwas Zitronensaft nach Belieben abgeschmeckt.

**Tipp:** Das Vegetarische Speckfett auf frischem Vollkorn-Dinkelbort servieren.

## Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.

#### 10.00: Gymnastik 14.00: M+M-Café **Montags** Stadtteiltreff Limbacher Str. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. 09.00: Wirbelsäulengymnastik Stadtteiltreff Limbacher Str. 10.00: Kuchenbacken mit Heidi 14.00: Spielertreff Stadtteiltreff Wittgensdorf Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. 09.30: Englischkurs für Fortgeschrittene Begegnungsstätte Horststr. 10.00: Englisch für Senioren 14.30: Bastelnachmittag Stadtteiltreff Zöllnerstr. Stadtteiltreff Wittgensdorf 09.30: Gymnastik. Stadtteiltreff Clausstr. 10.00: Gedächtnistraining 14.30: Bingonachmittag (14-tägig) 10.00: Spieletag Karten-, Brettspiele und Begegnungsstätte Burgstädter Str., Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg vieles mehr. Mittweida Stadtteiltreff Oberfrohnaer Str. **16.30:** Klöppeln (jeden 1. & 3. Mittwoch) 10.00: Spielertreff Stadtteiltreff Limbacher Str. 10.00: Englisch für Senioren Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. Stadtteiltreff Zöllnerstr. **Donnerstags** 10.00: Englischkurs 10.00: Seniorensport 08.30: Frauengymnastik Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. Stadtteiltreff Regensburger Str. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg 10.45: Entspannungskurs 10.00: Computerkurs mit Elementen der Hatha-Yoga 09.30: Morgenandacht Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. unter fachlicher Anleitung Stadtteiltreff Regensburger Str. 10.30: Entspannungsgymnastik 10.00: Hand- und Fußgymnastik Stadtteiltreff Wittgensdorf Klöppeltreff (14-tägig) Stadtteiltreff Wittgensdorf Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg 10.30: Gedächtnistraining 10.00: Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Clausstr. 14.00: Workshop verschiedener Handar-Stadtteiltreff Regensburger Str. beitstechniken mit Ergotherapeutin 13.00: Computerkurs 10.30: Rückenschule und Sitztanz Claudia Schindler. Einstieg jederzeit Stadtteiltreff Wittgensdorf Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. möglich. **13.00: Skat & Rommee** (14-tägig) Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 10.45: Problemzonengymnastik Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg für Bauch, Beine & Po 15.00: Musikalischer Kaffeeklatsch Stadtteiltreff Zöllnerstr. Stadtteiltreff Regensburger Str. **13.30:** Öffentliche Chorprobe (14-tägig) des Seniorenchors Stadtteiltreff Englisch für Anfänger 16.00: Dart-Runde Clausstr. Stadtteiltreff Regensburger Str. Stadtteiltreff Wittgensdorf 16.03., 30.03., 18.30: Pilates 14.00: Gedächtnistraining 13.04., 27.04., Stadtteiltreff Clausstr. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 11.05., 25.05. Stadtteiltreff Clausstr. 14.00: Spielenachmittag Mittwochs Stadtteiltreff Zöllnerstr. 14.00: Spielenachmittag 09.00: Wirbelsäulengymnastik Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 14.00: Skat Begegnungsstätte Zschopauer Str. Stadtteiltreff Limbacher Str. 14.00: Englisch für Senioren 10.00: Öffentliche Chorprobe Stadtteiltreff Zöllnerstr. 14.30: Unterhaltungsnachmittag des Frauenchors Spiele, Tanz & Entertainment 14.00: Handarbeitstreff (jeden 1. Montag!) Stadtteiltreff Clausst. Stadtteiltreff Wittgensdorf Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 10.00: Gedächtnistraining 15.30: Lesecafé mit Stricken, Häkeln und 14.00: Mal- und Zeichenzirkel Stadtteiltreff Wittgensdorf Basteln – auch für Anfänger unter Anleitung 10.00: Rückenschule, Gruppe I Stadtteiltreff Wittgensdorf Stadtteiltreff Regensburger Str. Stadtteiltreff Regensburger Str. 14.00: Spielenachmittag (14-tägig) Freitags Rückenschule, Gruppe II. 10.00: Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg Stadtteiltreff Regensburger Str. 08.00: Rückengymnastik 15.30: Tanznachmittag Stadtteiltreff Clausstr. 10.00: "Beweglich & Fit" – Gymnastikkurs Mit Walzer, Tango, Rumba und Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. 09.30: Probe des Chores des Discofox in Form bleiben! Stadtteiltreffs Clausstr. (14-tägig) Stadtteiltreff Wittgensdorf 13.00: Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Clausstr. Stadtteiltreff Regensburger Str. **Dienstags 13.30: Gedächtnistrainig** (14-tägig) Sonnabends Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg 09.30: Gesund und fit - Gymnastik 15.00: Treff im Club Englisch für Fortgeschrittene

- Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 08.30: Kreatives Gestalten Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Handarbeitszirkel Stadtteiltreff Oberfrohnaer Str.
- 09.30: Gymnastik zú lateinamerikanischen Rhythmen Stadtteiltreff Regensburger Str.
- Begegnungsstätte Horststr. Gymnastik zum Wohlfühlen

14.00: Gedächtnistraining

Stadtteiltreff Regensburger Str.

- Stadtteiltreff Zöllnerstr. 14.00: Skat (jeden 1. Mittwoch)

Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida

#### **Sonntags**

15.00: Kaffeenachmittag Begegnungsstätte Burgstädter Str., Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

Stadtteilteff Limbacher Str.

## Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

#### Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

**Treff Am Harthwald 3** ⋅ 09123 Chemnitz ⋅ 🕾 0371 4951480 ⋅ 🖶 0371 4951481 ⋅ ① Mo-Fr 11.00-13.30

**Stadtteiltreff Clausstraße 27** · 09126 Chemnitz · 營 0371 5385180 · 墨 0371 5385181 · ② Mo-Do 09.00-16.00, Fr 10.00-14.00, Sa & So 10.30 & 13.00

Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33 · 09131 Chemnitz · ☎ 0371 4521030 · ♣ 0371 4521048 · ७ Mo & Mi 10.00-18.00 · Di & Do 10.00-16.00 · Fr 10.00-14.00 · Sa & So 10.30-13.00

**Begegnungsstätte Horststraße 11** · 09119 Chemnitz · ● 0371 2711510 · 墨 0371 2711527 · ② Mo & Mi 10.30-14.00 · Di & Do 10.30-16.00 · Fr 11.00-13.00

**Stadtteiltreff Limbacher Str. 71b** · 09113 Chemnitz · 曾0371 3804120 · 書0371 3804121 · ② Mo & Do 10.00-17.00, Di 10.00-16.00, Mi 10.00-18.00, Fr 10.00-14.00, Sa & So 10.30-13.00

Stadtteiltreff Oberfrohnaer Str. 2-4 · 09117 Chemnitz · 營 0371 909 55 50 · 愚 0371 909 55 49 · ② zu den Veranstaltungen und nach Vereinbarung

 Stadtteiltreff
 Regensburger
 Stra 

 ße
 51
 ⋅ 09130
 Chemnitz
 ⋅ ☎ 0371

 4002163
 ♣ 0371
 4002164
 ⋄ Mo
 & Mi

 09.00-18.00
 ⋅ Di
 & Do
 09.00-16.00
 ⋅ Fr

 09.00-14.00
 ⋅ Fr
 <td

**Stadtteiltreff Zöllnerstraße 7** · 09111 Chemnitz · 會0371 4506100 · 島0371 4506111 · ② Mo & Mi & Fr 10.30-13.30, Di & Do 10.30-16.30, Sa & So 11.00-13.00

**Begegnungsstätte Zschopauer Stra- Be 169** · 09126 Chemnitz · ≅ 0371
5759100 · ∄ 0371 5759102 · ② Mo & DoSo 10.30-13.00, Di 10.30-15.30, Mi 10.3018.00

**Treff Kulturbahnsteig** · 09669 Frankenberg · Bahnhofstr. 1 · ☎037206 2258 · 曇037206 2258 · ② Mo & Mi 10.30-16.00, Di & Do 10.30-14.00, Fr 11.00-13.00

**Begegnungsstätte** Freiberg · Färbergasse 5 · 09599 Freiberg · 常03731 263113 · 景03731 263111 · ⑦ Mo & Fr 10.00-12.00, Di 09.30-15.30, Mi & Do 10.30-15.30

**Begegnungsstätte Mittweida** · Burgstädter Str. 75 · 09648 Mittweida **2** 03727 623412 · **3** 03727 623411 · **4** 0 Mo & Mi-So 11.00 - 16.30, Di 11.00-13.00

 Stadtteiltreff
 Wittgensdorf
 · Burgstädter

 ter
 Str.
 5 · 09648 Chemnitz
 OT Wittgensdorf

 gensdorf
 · ☎ 037200 88262 · ₺ 037200

 88262 · ② bis
 31.12.2011: Mo-Do 10.00-18.00, Fr. 10.00-15.00 · ② ab 01.01.2012:

 Mo-Do 09.00-17.00, Fr. 09.00-14.00

Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstraße 8 · 09120 Chemnitz · № 0371 2810612 · ♣ 0371 2810613 · ② nach Absprache

#### **Betreutes Wohnen**

Beratungstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung · Clausstraße 33 · 09126 Chemnitz · ☎ 0371 5385-115 · ♣ 0371 5385-150

Wohnanlagen in Chemnitz: Clausstraße **25-33** · 09126 Chemnitz · № 0371 5385-172 · **B** 0371 5385-171 | **Hilbersdorfer** Str. 33 & 72/74 · 09131 Chemnitz · 2 0371 4521010 · **♣**0371 4521048 | **Horst-straße 11** · 09119 Chemnitz · **№**0371 2711510 · ♣0371 2711527 | **Limbacher Str. 69-71** · 09113 Chemnitz · 20371 3804202 · ♣0371 3804108 | **Mozartstr. 1a** · 09119 Chemnitz · 20371 3802117 · **≜** 0371 3802118 | **Regensbur**ger Straße 51 · 09130 Chemnitz · 2 0371 4002163 · **≜** 0371 4002164 | **Str. der Nati**onen 92-98/Zöllnerstr. 3-9 · 09111 Chemnitz · 2 0371 4506-100 oder -110 · ₹ 0371 4506-111 | **Zschopauer Str. 169** · 09126 Chemnitz · № 0371 5759100 · ♣ 0371 5759102

Wohnanlage Frankenberg: Humboldtstraße 24/24a · 09669 Frankenberg · ☎ 037206 2258

 Wohnanlagen
 in
 Freiberg:
 Dr.-Külz 

 Straße
 11 ⋅ 09599
 Freiberg ⋅ 203731
 264427
 Färberg

 264426
 ⋅ 8 03731
 264427
 Färberg

 263113
 ⋅ 8 03731
 263111
 263111

**Wohnanlage in Hainichen: Markt 4** · 09661 Hainichen · **2** 037207 652462

Wohnanlage in Mittweida: Burgstädter Straße 75 · 09648 Mittweida · ☎ 03727 623410 · ♣ 03727 623411

#### **Geronto-psychiatrische Tagesbetreuung**

**Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72** · 09131 Chemnitz · **2** 0371 5385-170,
-171 · **3** 0371 5385-171

**Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b** · 09113 Chemnitz · 營 0371 3804100 · 曷 0371 3804108

**Tagesbetreuung Mittweida** · Burgstädter Str. 75 · 09648 Mittweida · ☎ 03727 623410 · ᠍ 03727 623411

#### Kindertagesstätten

Kindertagesstätte "Sonnenbergstrolche" · Sebastian-Bach-Str. 21 · 09130 Chemnitz · № 0371 4011600 · ♣ 0371 4005976

**Montessori-Kinderhaus "Pfiffikus"** · Max-Türpe-Str. 40 42 · 09122 Chemnitz · 營 0371 229148 · 暠 0371 4004288

**Kindertagesstätte "Glückskäfer"** · Küchwaldring 22 · 09113 Chemnitz · 營 0371 3304877 · 畳 0371 9099590

#### Hausnotruf

#### Mitgliederbetreuung

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz · № 0371 5385-117 · ♣ 0371 5385-161 · ② Di 09.00-12.00 & 13.00-15.00, Do 09.00-12.00 & 13.00-16.00

#### Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz · ☎ 0371 4000-61 · ♣ 0371 4000-633

#### **Pflegeheime**

Seniorenpflegeheim "An der Mozartstraße" · Mozartstraße 1b · 09119 Chemnitz · № 0371 3802-100 · № 0371 3802-111

Seniorenresidenz<br/>del""Villa<br/>Nausdorfervon<br/>StraßeEinsi-<br/>09557Flöha · № 03726 78800 · ♣ 03726 7880788

Seniorenpflegeheim "An der Burgstädter Straße" · Burgstädter Straße 75 · 09648 Mittweida · № 03727 6234700 · ♣ 03727 6234701

ParkresidenzHohenstein-ErnstthalFr.-Engels-Str.31/3309337Hohenstein-Ernstthal☎ 037236688-100♣ 037236688-150

**Seniorenresidenz "An der Rädelstraße"** • Rädelstraße 9 · 08523 Plauen · **203741** 28073-100 · **303741** 28073-111

 Seniorenresidenz
 Rosengarten
 • Hohe

 Straße
 2
 • 01445
 Radebeul
 • ☎ 0351

 795157-100
 ♣ 0351
 795157-111

**Seniorenzentrum Bergkristall ·** Annaberger Straße 23 · 09599 Freiberg · **203731** 77343-100 · **303731 303731** 

#### Sozialstationen

**Sozialstation Clausstraße 31** · 09126 Chemnitz · **2** 0371 5385-170, -171 · **3** 0371 5385-171

**Sozialstation Scheffelstraße 8** · 09120 Chemnitz · 曾0371 281060 · 景0371 2810613

**Sozialstation Limbacher Straße 71b** · 09113 Chemnitz · 營 0371 3804100 · 曷 0371 3804108

**Sozialstation Burgstädter Straße 75** · 09648 Mittweida · 會 03727 623410 · 魯 03727 623411

#### Beratungsstelle für Pflege, Soziales & Wohnen im Alter

Limbacher Straße 71a · 09113 Chemnitz · № 0371 3804220 · ♣ 0371 3804108 · ② Di 09.00-11.00 & 14.00-16.00, Mi 09.00-11.00, Do 14.00-18.00

#### Zentralküche · Partyservice

Zwickauer Straße 247 · 09116 Chemnitz · № 0371 8156810 · ♣ 0371 8156811

## Die Welt der Tiere in unserer Sprache

Im Rätsel finden Sie Begriffe, in denen die Tierwelt ihren Platz gefunden hat. Aus folgenden Silben sind die Antworten im Rätsel zu bilden:

AF – ANGST – AP – AU – BACK – BEN – DACHS – EN – FE – FEL – FILM – FISCH – FRECH – FLEISCH – GE – GE – GLÜCKS – HA – HUNDS – KAT – KEL – KOPF - LACK – LÖ – LON – MEL – PFERD – QUIETSCHE – RA – SA – SCHAFS – SCHAU – SCHIM – SCHWEIN – SE – STAR – TA – TE – TER – VA – WE- WOLE – ZEN

STAR – TA – TE – TER – VA	<u> – WE- W</u>	<u>JLF – ZEN</u>	٧			418.0
Feigling						6
Pferdeart						13.71
Junges Mädchen					9	
wohnt in z.B. Hollywood					₹( /	50
Küchenmaschine					1	13
Lausbub					6	00
Symbol für das neue Jahr						
Heiße Tage im Sommer						***
Lichtreflektor					( )	
Eingebildeter Angeber						San B
Badetier						T. 155.57
Liebloser Vater					0.0	
Eleganter Frauenheld						
Kartenspiel					-	
Kinderspielzeug						
1 2 3	4   5	5   6	Das	Lösungswor	+ für Ibra Fi	acanduna

1	2		3	4	5	6
		•				

Das Lösungswort für Ihre Einsendung ergibt sich im Kammrücken des Rätsels. Es ist eine Denkhilfe. Natürlich ist auch hier ein Tier im Spiel.

- 1. Verwandte
- 2. Fleischgericht
- 3. Wochentag
- 4. Hansestadt
- 5. Seidengewebe
- 6. Malvengewächs

Bitte schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Einsendeschluss ist der 1. Mai 2012 (Poststempel)

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices im Wert von 75 € inkl. Anfahrt · 2. Preis: eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,51)

Das richtige Lösungswort der letzten Ausgabe lautet:

SCHUTZENGEL

Die Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen:

Martha Hofmann (09126 Chemnitz) hat das Buffet gewonnen, Ingeborg Fliegert (09111 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 verreisen und Ursula Myszak (09120 Chemnitz) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen.

Die Gewinner werden angeschrieben.



## Rundum gut umsorgt mit der Volkssolidarität

#### Sozialstationen

- ambulante Pflege (24 h)
- Verhinderungspflege, auch stundenweise
- Hauswirtschaftsdienste
- "Essen auf Rädern"
- Hausnotruf
- Betreuung v. Demenzkranken (amb. Einzel- & Gruppenbetr.)
- Entlastung von Angehörigen
- Beratung zu Unterstützungsmöglichkeiten

#### Sozialstation Clausstraße 31

Telefon: 0371 5385170

Sozialstation Scheffelstraße 8

Telefon: 0371 281060

Sozialstation Limbacher Str. 71b

Telefon: 0371 3804100

#### **Sozialstation Mittweida**

Burgstädter Straße 75 Telefon: 03727 623410

alle Kassen und Privat

Hausnotrufdienst

Bürgerschaftliches Engagement

Essen auf Rädern Häusliche Kranken-

(Ehrenamt)

Hauswirtschaftsdienste

und Altenpflege (24 h)

Mitgliederbetreuung

**Nachbarschaftshilfe** 

**Partyservice** 

Reisen

Sozialberatung

Soziale und kulturelle Betreuung

Stationäre Altenpflege

Wohnen mit Serviceleistungen/ **Betreutes Wohnen** 

#### Wohnen mit Serviceleistungen · Betreutes Wohnen

- barrierefreie Wohnungen in Chemnitz & Umgebung
- vielfältige soziale Dienstleistungen aus einer Hand
- kulturelle Angebote und gemeinsamer Mittagstisch
- drei Wohnanlagen mit Qualitätssiegel der Stadt Chemnitz

#### Beratungsstelle für Betreutes **Wohnen und Vermietung**

Clausstr. 33 · 09126 Chemnitz Telefon: 0371 5385-118/-119



zertifiziert nach DIN ISO 9001:2008

#### **Aktuelle Mietangebote:**

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	50,62 m <sup>2</sup>	EG	Terrasse, Keller
Limbacher Str. 71	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	55,72 m <sup>2</sup>	DG	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 31	3 Zimmer, Bad, Küche, Diele	89,40 m <sup>2</sup>	3.0G	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 27	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	39,84 m <sup>2</sup>	1.0G	Balkon, Keller, Lift
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	47,79 m <sup>2</sup>	4.0G	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	49,93 m <sup>2</sup>	1.0G	Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	55,85 m <sup>2</sup>	2.0G	Balkon,Lift
Zöllnerstraße 5	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	36,18 m <sup>2</sup>	DG	Balkon, Keller, Lift
Straße der Nationen 92	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	62,35 m <sup>2</sup>	1.0G	Balkon, Keller, Lift

#### **VOLKSSOLIDARITÄT Stadtverband** Chemnitz e.V.

Clausstraße 31 09126 Chemnitz

Telefon: 0371 5385-100 0371 5385-111 Fax:

www.vs-chemnitz.de



In der Geschäftsstelle des Volkssolidarität Stadtverband Chem-

nitz e.V. ist ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2008 eingeführt und vom TÜV zertifiziert worden.





## **REISEBÜRO AM ROSENHOF 11**

Donaustadt Passau – Salzburg/Österreich – Böhmerwald

# SommerTreffen

## DER VOLKSSOLIDARITÄT 2012

#### Leistungen

- Fahrt im modernen Reisebus mit Reiseleitung
- 4 Übernachtungen im IBB Hotel Passau
- 4 x Frühstück
- 4 x wechselndes kalt-warm Abendbuffet im Hotel
- Begrüßungssekt
- · Ausflug in die Mozartstadt Salzburg, Österreich
- Passau entdecken inkl. Orgelspiel
- Geführte Böhmerwaldrundfahrt, Besuch Krummau
- Festveranstaltung inkl. 1 Glas Sekt
- freie Schwimmbad- und Saunanutzung

#### Preise in Euro pro Person

im Doppelzimmer455,00 EuroEinzelzimmerzuschlag70,00 EuroReiserücktrittskostenversicherung16,00 EuroDreiflüsseschifffahrt8,00 Euro

www.reiseerlebnis.info

Liebe Reisefreunde, wir möchten Sie ganz herzlich zum Sommertreffen der Volkssolidarität 2012 nach Passau einladen. Außerdem finden Sie im Heftumschlag vorn weitere Höhepunkte des Reisejahres 2012, zum Beispiel das Schnäppchen Therme Bad Sulza oder die Kreuzfahrt Donau-Quartett.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Reisebüro am Rosenhof 11



Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz Telefon: 0371 4000 61 www.reiseerlebnis.info ferien@reiseerlebnis.info

